

Neues Pester Journal.

Érjohozomendők előjegyezve 7 évtől feljebb. Hozománysszeg több milliárd koronára készpénzben földbirtok. An. Honosítések ismerkedést eszközöl Nagy Jenő elismerés legszolidabb házassági rodája. Rákóczi-ut 57/b. Telefon. (Cégnélküli levelezés) 2687

KORRESPONDENZ

Wunde Ausländerin mit Wohnung hat sich ehrbar nach einem Liebesleben, das ihr alles werden möchte, unter „Zeitman 85“ an d. Exp. 19779

kleinstehende hübsche, intelligente Dame mit Beruf und Wohnung, böhmisches Temperament, sucht eheliche Bekanntschaft mit geistlichem Herrn guter Position. Gefl. Briefchriften unter „Guter Freund“ Exp. 90649

Wichtige Brille sucht ehrbare Bekanntschaft mit intelligentem Herrn. Briefe erbeten unter „alte Hege 818“ an die Exp. 19818

junger Herr sucht ehrbare Bekanntschaft zwecks gemeinsamer Ausflüge. Unter „Charakterroll 793“ an die Exp. 19793

gänzlich vereinsamer älterer Herr in guter Position, des Lebens müde, sucht die eheliche Bekanntschaft eines gut erzogenen, unabhängigen Mädchens mit Beruf. Bei gegenseitiger Konvenienz spätere Ehe nicht ausgeschlossen. Ausführliche, nicht anonyme Briefe unter „Speranza 826“ an d. Exp. 19823

diskretionärer Wiener sucht die eheliche Bekanntschaft einer deutschsprechenden Ungarin, nicht über 30 Jahre. Unter „Wiener 881“ an d. Exp. 19831

zwei feine Wienerinnen möchten eheliche Bekanntschaft mit älteren, vornehmen Herren. Unter „Goldregen 807“ an d. Exp. 19837

junge Berlinerin, Christin, etätl. kaufm. Position, elegante Erscheinung, wünscht, da ohne Bekanntenkreis, mit geistig hochstehendem Herrn eheliche Bekanntschaft zu werden. Nicht über 30 Jahren. Zuschriften unter „Berlin 794“ an die Exp. 19794

Anna Brenner wird gebeten ihre Adresse bekannt zu geben der wolle auf diese Annonce aufmerksam gemacht werden. Sucht Bekanntschaft; Buchmann, Exp. dieses Blattes. 19824

Suche ehrbare Bekanntschaft mit ehrlichem, jungem Dame zwecks gemeinsamer Ausflüge. Briefe erbeten unter „Sommerergebnis 792“ an die Exp. 19792

Legismarkeadó banktisztviselő fűggelven német leányval vagy asszonnyal, akielő foglalkozhatna németül. „Esti ták 801“ jellegre a főkiaadó. 19801

KOSMETIK

Beidblond werden Sie durch den Gebrauch der Eisenerichen rau Rabierse 20.000 Kronen, raunes oder schwarzes Haar erinnen Sie aus dem Aufstrakt R. 20.000. Eisner-Dröerie, erhergegl. Kammerlebrant, Budapest. VI. Andrassy-ut 37. 9899

Beidtschaare der Damen enternt gänzlich Charlotte Bolch. Andrassy-ut 33. I. „Mileale“ Harentfernungsmittel erfennt mit Gebrauchsanweisung, Schönheitspflege, Warzenentfernung. Prospekt. 983

Senfation. Gründliche Hauterfennung mit Spezialmittel gegen Garantie mit Gelben. Bestchunreinheiten werden gehult behandelt. Postverfandt Frau Kovács, Kosmetiker, Rákóczi-ut 83, I. beim Zentralbahnhof. 984

Dauerondulation am lebenden Kopf, monatelang haltbar, das Haar kann wie oft immer gewaschen werden, die Ondulation leibt darin. Jede Dame erhält eine Gratisprobe. Hanna Haarfärbes u. Haarankstverfärbes, Nag, Damenfrisier, Dorottya-tca 8. 9817

Speziales Haarfärbes! Verfärbes Haare werden in jeder Farbe und Nuance mit Verantwortung rekonstruiert. Belvárosi Női Fodrászterem. IV. Váci-utca 27-29. (Telephon 88-83.) 1854

„Saurol.“ Neuhait gegen Falten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfrisier Frisch, V. Dorottya-utca 2. 9897

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40.000 Kr., vierteljährlich 120.000 Kronen, für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich vierteljährlich 12 Schilling.
 Für Jugoslawien vierteljährlich 240 Dinar
 Für Bulgarien vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar; in Rumänien 10 Lei, in Budapest 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Bródy
 54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34, Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.
Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Vereinsgesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen

Ueber die faszistische Finanzpolitik und ihre Erfolge

Von Karl Egon Prinz Hohenlohe-Waldenburg

Unter den Katastrophen, die seit 1914 gleich den ägyptischen Plagen unseren vielgeprüften Kontinent heimsuchten, war ohne Zweifel die wirtschaftliche von den weittragendsten Folgen. Auch Italien gehört unter die Länder, deren Finanzlage bei Kriegsende geradezu trostlos war. Es schien nach der Meinung der erfahrensten Staatsmänner, daß das Defizit sich zu einem chronischen Uebel auswachsen werde. Im Jahre 1921/22 belief sich dasselbe für die Eisenbahnen allein auf 1258 Millionen. Schier nutzlos standen die Verweiser des Fiskus diesen ungeheuren Zahlen gegenüber und die Steuererhebung der alten Schule, die eher verbraucht als benützt zu nennen ist, erwies sich, wie überall, als impotent. Die neuen Steuern hingegen, die ihre unzulässliche Erfindung und ihre zweifelhaften Güte der alle Geister verwirrenden Nachkriegslage verdankten, nahmen die sämtlichen Veranlagungsorgane alsbald so sehr in Anspruch, daß sie darüber die ordentlichen Steuern außer acht ließen.

Was daher Alberto de Stefani, der große Finanzmann Benito Mussolinis, Ende 1922 im Finanzministerium vorkam, war desaströse Planlosigkeit. Zu allem befand sich damals auch eines der bedeutendsten Bankinstitute in schwerer Krise, sein Zusammenbruch hätte unabsehbare Folgen zeitigt.

Eine Publikation aus der Feder Ettore Kochs aus dem Jahre 1924 teilt uns in knapper, übersichtlicher Form mit, wie es dem Vizepräsidenten des Fascio in unglaublich kurzer Zeit gelang, den gordischen Knoten der italienischen Finanzen mit kühnem Schwung zu durchschneiden.

De Stefani führte in seiner Programmrede am 25. November 1922 unter anderem folgendes aus: „Die Einnahmen müssen erhöht und die Ausgaben vermindert werden... Es darf dabei nicht in einer Weise verfahren werden, die geeignet ist, den privatwirtschaftlichen Ertrag unseres Volkes zu verringern... Eine Finanzpolitik, die sich die Kapitalverfolgung zur Aufgabe macht, ist eine törichte Politik...“

Dieses Programm zeitigte, in Laten umgesetzt, binnen kurzem erstaunliche Erfolge. Die Zahl der Einkommensteuer Zahlenden ist bereits im März des Vorjahres von 600.000 auf ungefähr 700.000 gestiegen; die Heranziehung einiger Kategorien von gut bezahlten Befoldeten, die bis dahin für exempt galten, hat dem fisciischen Heere weitere 100.000 Steuerertrugen zugeführt, dessen Reichen sich durch die neue Steuer auf Landwirtschafts-Einkommen noch um 1.250.000 Steuerzahler vergrößert haben. Durch diese Massenbesteuerung wurde eine ungerühmte Bevorgung beseitigt, ohne jedoch damit die Landwirtschaft zu überlasten. Die Arbeiten an der Aufstellung des neuen Katasters, die bereits im Jahre 1886 in Angriff genommen worden waren, werden nunmehr mit der größten Beschleunigung fortgesetzt. Gleichzeitig werden die Grundvertragsfälligkeiten einer Revision unterzogen, was aber nicht bezagen soll, daß die Grundsteuer eine ungebührliche Erhöhung erleiden werde. Für das laufende Jahr soll auch die Revision der Gebäudeertrugen beendet werden, was die Abschaffung weiterer Mißverhältnisse zeitigen wird.

Von beispielgebender Wichtigkeit ist die gerechte Verteilung der Lasten unter den verschiedenen Kategorien von Steuerzahlern. Das ist die Hauptgrundlage der faszistischen Finanzpolitik. Dadurch ist bereits dasjenige erreicht worden, was auch bei uns die trostlose Lage mit einem Schlag verbessern würde: die Privatwirtschaft ist leistungsfähiger gemacht worden, und zwar dadurch, daß die Hemmungen, welche Produktion und Güterverkehr hinderten, abgesehafft und ausländisches Kapital, sowie dasjenige der italienischen Auswanderer in den Bekämpfungsfreis der Nation gezogen wurde. Interessant ist auch die Abschaffung der Erbschaftsteuer im Bereich der Familie, wodurch einerseits der Sparttrieb gefördert, andererseits die Familienbände gestärkt erscheinen. Diese letztere Reform ist geradezu fähig zu nennen, wenn man hört, daß durch sie der Ertrag der Erbschaftsteuer bereits nach Ablauf eines Jahres um circa 180 Millionen geringer geworden ist, ein Budgetengang, der aber mit einem ebenso resoluten

Schachung wettgemacht wurde: die Alkoholabgabe wurde prompt erhöht.

Geradezu glänzend sind die Erfolge auf dem Gebiete der Vereinfachung des Steuerrechts zu nennen. Die zehn direkten Einkommensteuern sind auf vier herabgesetzt: Einkommensteuer, Grundsteuer, Haussteuer und Ergänzungsteuer, letztere auf mäßig progressive Basis gestellt. Vermögens- und Kriegsgewinnsteuer werden auf dem Wege der Liquidation verschwinden. Die allgemeine Umsatzsteuer hat vier der lästigsten Abgaben verdrängt, die Stempelsteuern sind vereinfacht und teilweise herabgesetzt worden. Innerhalb eines Jahres ist an Stelle des Chaos ein neues System getreten, das auf wenigen Steuern von breiter Anlage und starkem Ertrag fußt. Die einzige Ausnahme vom streng gehandhabten Prinzip der gleichmäßigen Behandlung aller Kategorien von Steuerzahlern bildet die Steuerbefreiung auf 25 Jahre für alle Neubauten. Es liegt auf der Hand, daß diese Weisheit auf die gesamte Bau-tätigkeit von der wohlthätigsten Auswirkung ist.

Die Verfügungen auf dem Gebiete der Zollpolitik haben das gezeitigt, was in der Natur dieser Politik begründet liegt und wovon bisher bei uns gerade das Gegenteil der Fall ist, es gelang dadurch nämlich die Last der Verbraucher zu erleichtern und damit automatisch an der Herabsetzung der Preise mitzuwirken. Um nur eines anzuführen: Lebensmittel, Düngemittel und Brennmaterial für die Landwirtschaft wurden teils ganz zollfrei, teils wurden die Zölle stark herabgesetzt. Diese Mittel wurden außerdem von der Umsatzsteuer befreit. Ueberhaupt ist die Finanzverwaltung bestrebt, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um den Außenhandel zu heben.

Hand in Hand mit der möglichen Erhöhung der Einnahmen geht das Streben nach Verminderung der staatlichen Ausgaben. Bereits das Budget für das Jahr 1923/24 weist eine Verminderung des Staatshaushaltserfordernisses von 1596 Millionen, davon allein 280 Millionen im Budget der Staatsbahnen. Die auf diese Weise erzielten Ersparnisse werden für staatliche Investitionen großen Stils verwendet, sowie für militärische Rüstungszwecke. Die für öffentliche Arbeiten erforderlichen Ausgaben pflegte die italienische Finanzverwaltung bisher in fünfzig Jahresquoten zu begleichen, wobei sie um ein Prozent mehr zahlen mußte, als es im offiziellen Diskontsatz jeweils festgesetzt war. De Stefani erkannte sofort, daß sich der Staat damit für lange Jahre ungebührlich belaste und ergriff daher die Begleichung in Jahresquoten durch Verzählungen im Laufe der Ausführung der Arbeiten. Fiskus konnte wie Privatunternehmen kommen dabei gleich gut weg. Die Förderung des landwirtschaftlichen Kredits bildet der Gegenstand besonderer Sorgfalt seitens aller zuständigen Stellen und hat der Staat bereits im ersten Jahre fünfzig Millionen für die Zwecke landwirtschaftlicher Ameliorationen verwendet. Auch für Neuordnung des Schulwesens hat die Regierung namhafte Beträge aufzubringen gewußt. Zur Erzielung einer einheitlichen Leitung der gesamten italienischen Finanzverwaltung wurden alle Zentralrechnungsbüro der einzelnen Ministerien dem Finanzministerium unterstellt. Endlich wurde das Werk des Wiederaufbaues durch eine gesetzliche Reform der Funktionen des obersten Rechnungshofes vervollständigt.

Auch im Reich der Geister mußte der faszistische Finanzminister Wandlung zu schaffen. Die von ihm inaugurierte „offene“ Finanzgebarung hatte bereits in wenigen Monaten zur Folge, daß der früher üblichen allgemeinen Gleichgültigkeit gegenüber den Fragen der Landesfinanzen nunmehr alle Politiker und Fachleute, Gelehrte und Journalisten den Finanzfragen das lebhafteste Interesse entgegenbrachten. Einer der größten Erfolge der Finanzgebarung Reuitaliens ist zweifellos die glückliche Umgehung der Inflation einerseits und andererseits die bedeutende Einschränkung, was die Inanspruchnahme der Volksparsamkeit betrifft, wohngegen diese früher in breitem Strome den Staatskassen zufließen und hierdurch der Privatwirtschaft entgingen. Vom 1. November 1923 an wurde die Ausgabe neuer Schatzanweisungen stilliert. „In weniger als 17 Monaten“, schreibt der Autor, „wurde die erhebliche im Verkehr befindliche Masse von ordentlichen Schatzanweisungen um 209 Millionen Lire vermindert und gleichzeitig wurden die umlaufenden Schatzanweisungen mit drei, beziehungsweise fünfjähriger Laufzeit um eine Milliarde Lire verringert.“ Die öffentlichen Schulden sind zum großen Teil fundiert, was u. a. durch

Ausgabe von Obligationen „der drei Venetien“ geschah, die als Mittel zur Bezahlung von Entschädigungen an die Kriegsbeschädigten dienen. Diese Obligationen sind an den italienischen Börsen günstig notiert, so daß die Liquidierung der Entschädigungen auf diese Weise bedeutend rascher vor sich geht. Am 29. Februar vorigen Jahres hatten die Finanzintendanturen bereits zusammen 400.000 Gesuche vollkommen befriedigt! Die Regierung hatte in der Kammer Sitzung vom 8. November 1922 erklärt, daß „der Staat keine Anleihe im Ausland aufzunehmen brauche“ und an diese Entscheidung hat sich die Regierung streng gehalten.

Der Zusammenbruch der Banca Italiana di Sconto hatte genügt, die Regierung darüber zu belehren, daß sie alles, was in ihren Kräften steht, aufbieten müsse, um das Land vor der Wiederholung einer ähnlichen Erschütterung zu schützen.

Ungemein beherzigt ist ferner die Auffassung der Mussolinischen Finanzpolitik, daß sie auf die unmittelbare Leitung der öffentlichen Betriebe mit industriellem Charakter verzichtet, um sie Privaten zu überlassen. Die Uebergabe soll aber keineswegs von heute auf morgen, also ohne Uebergang erfolgen und Hauptzorg der Regierung ist es, in ihren großen Betrieben, in erster Linie Eisenbahnen und Telephone, ehe sie dieselben abgibt, geregelte Verhältnisse zu schaffen. Dieser Risus der Ueberlassung der staatlichen Betriebe an die Privatwirtschaft schließt jedoch die Beteiligung des Staates an privaten Unternehmungen als Aktionär keineswegs aus, was mehrere Gegner der faszistischen Wirtschaftspolitik geltend machen wollen. Wir müssen im Gegenteil unserem Autor beipflichten, der sich für die These ausspricht, daß „die Beteiligung des Staates durch Aktienbesitz die Gegenleistung für die staatliche Beihilfe darstellen sollte (Prämien, Zuschuß, Berechtigung usw.), die heute ganz nutzlos für die Steuerzahler und zum ausschließlichen Vorteil der dieselben genießenden Privaten aufgewandt wird.“ Auch darin geben wir ihm recht, daß die Aktienbeteiligung des Staates an Privatunternehmen mit der Zeit das geeignete Korrektiv der kapitalistischen Weltwirtschaft und zugleich ein wirksames Palliativ gegen sozialistische kommunistische Utopien sein wird.

Weit besser als das geschriebene Wort überzeugte mich ein Gespräch, das ich dieser Tage mit einer hervorragenden italienischen Persönlichkeit führte, davon, daß die bisher befolgte Politik Mussolinis für das Ausblühen der italienischen Volkswirtschaft von der größten Bedeutung ist und bereits von handgreiflichen Erfolgen begleitet sei.

Industrie und Landwirtschaft haben einen bisher nie gekannten Aufschwung genommen. Geradezu „phantastisch“ sei, so jagte mein Gewährsmann, wie jetzt überall gearbeitet und vor allem: was gebaut werde. An besseren Facharbeitern herrsche geradezu Mangel. Die Eisenbahnen zeigen heute an Einnahmen fast das Doppelte des Friedensertrags; Straßen- und Wasserleitungsbauten werden in großem Stil betrieben. Italien besitzt heute ausgezeichnete Autostrafen, die aus einem Gemisch von Zement und Teer, glatt wie ein Billardisch und vollkommen staubfrei und aus schließlich für Automobile revidiert sind; nicht einmal für Motorzyklen sind sie befahrbar.

Der Beamtenabbau werde zwar stufenweise, aber mit der größten Strenge durchgeführt. Dagegen sind die Gehälter der Beamten so hoch, wie kaum anderswo. Erst kürzlich habe Mussolini wieder eine allgemeine Gehaltserhöhung durchgeführt, und zwar o h u e daß die Staatsbediensteten dann gebeten hätten oder besser: eben deshalb; denn, so meinte mein Gewährsmann lächelnd, „hätten sie es getan, würden sie gewiß nichts bekommen haben...“

Mussolini habe sich bereits ganz erholt, er sehe zwar noch blaß aus, arbeite jedoch wieder ununterbrochen und seine Position sei „stärker denn je“. Ich bekam eine photographische Aufnahme zu sehen, die von der Piazza Colonna aufgenommen wurde, während Mussolini nach seiner Wiedergenehung vom Balkon des Palazzo Chigi zum erstenmal zur Menge spricht: die unabhärbare, dichtgepferchte Masse der Zuhörer ist jedenfalls der beste Beweis für den unbrochenen Zauber, den dieser ganz eigenartige Mann — wohl der größte Nachkriegs-Staatsmann — auf die Römer heute noch auszuüben versteht.

Auf meine Frage betreffend den bevorstehenden Handelsvertrag zwischen Italien und Ungarn erhielt ich, wie überall, wo ich Ausländern gegenüber dieses

Thema bisher zur Sprache brachte, die Antwort, daß derselbe im Interesse beider Länder dringend geboten erscheine. „Ohne Handelsvertrag keine Möglichkeit eines lebhafteren Warenverkehrs zwischen unseren Staaten.“ In diesem Falle sei der Abschluß eines Vertrages, der den Austausch der Produkte fördern würde, schon mit Hinblick auf die Finanzfrage von äußerster Wichtigkeit. „Während Triest hauptsächlich durch die günstige Regelung der Südbahnfrage sich bereits eines lebhaften Handels erfreue, der jenseit der Vorkriegszeit bereits gleichkommt, ist Triume heute ohne Hinterland noch ein toter Hafen. Italien habe das größte Interesse daran, daß diese Frage zur Befriedigung beider interessierten Staaten, also Ungarns und Italiens, sobald wie möglich einer günstigen Lösung zugeführt werde.“

Zuletzt kamen wir auf die Stellung unseres Ministerpräsidenten im Auslande zu sprechen. „Glauben Sie mir“, so schloß die Unterredung, „Graf Bethlen genießt wie allenthalben, auch bei uns die aufrichtigste Wertschätzung. Es wäre zu wünschen, daß dieser ganz außerordentlich begabte Staatsmann, der das seltene Talent besitzt, die Interessen seines Landes durch die ungewöhnliche Sympathie und das aufrichtigste Vertrauen, das man ihm allenthalben entgegenbringt, wie kein zweiter zu vertreten und — wie aller Welt bekannt ist — auch mit dem besten Erfolg die Wünsche seines Vaterlandes entgegen allen Schwierigkeiten zur Geltung zu bringen. Wir können Sie zu Ihrem Ministerpräsidenten nur beglückwünschen und ich bin der Ueberzeugung, daß derselbe heute nicht nur der einzige, sondern zugleich auch der denkbar beste leitende Staatsmann Ungarns ist.“

34. Ausstellung des „Le Salon des Indépendants“

Paris, Anfang Mai.
Die Ausstellungen des „Le Salon des Indépendants“ sind seit der Jugend Manets große Kunstereignisse. Der „Salonpalast“ — die Pariser haben in ihrer lieben Art die große ungeheilte Holzbohle so genannt — wurde von Manet, Monet, Renoir, Sisley usw. erbaut. Es war dies zur Zeit der großen impressionistischen Revolution, als ihre Bilder von jeder offiziellen Ausstellung zurückgewiesen wurden.
Hier wurde zum ersten Mal Renoirs „Moulin de Galette“ und Manets berühmter „Olymp“ ausgestellt und die Bilder führten zu öffentlichen Entrüstungsaktionen.

Individuell selbständig, die eigenen Pfade wandelnd, sind René Sché und Maurice de Zermay. Durch ihre moderne Weltanschauung und ihr machtvolles plastisches Empfinden wirkt auch Pablo C. Manes' aus Mexiko gegossene kubistische Statue. Marcel Simon und Mateo Hernandez wandeln abgetretene Wege.
Mit der großen Menge der Bilder kann man sich nicht detailliert befassen, dies erscheint auch schon durch den normalen Anlauf eines Zeitungsartikels unmöglich gemacht. So kann ich nur bei dem Besten verweilen. Zu diesem gehört in erster Reihe Delaunay, in dem sich in den letzten Jahren eine große Wandlung vollzogen



haben. Heute sehen wir diese Leinwände zum großen Teil schon im Louvre, im Louvre-Museum und in den berühmten Sammlungen impressionistischer Bilder. Doch der „Salonpalast“ blieb als Heimstätte jeder neuen und freischöpferischen Kunstbestrebung weiter stehen.
Wenngleich diesmal die führenden künstlerischen Geister (Matisse, Derain und Picasso) in der Ausstellung fehlen, ist sie dennoch in hohem Maße interessant, da die viertausend ausgestellten Bilder und Skulpturen in lebendiger Weise die neuen Richtungen und Moden der bildenden Kunst demonstrieren und die Exposition weist in ihrer Fülle scharf auf die Werte und Kontouren der gegenwärtigen Kunstbestrebungen hin. Neben den vielen unausgegorenen und schwachen Hervorbringungen erkennen wir dennoch viel Talente, eine ehrliche, beherzt ausschreitende, neue Wegsuchende Künstlergarde.
An den Skulpturen macht sich noch immer die Wirkung Rodens und Maillots fühlbar. Seltener der Geist Bourdelles. Von großem Talent zeigt der gut proportionierte und fein stilisierte Frauenakt von C. Bopineau. Arturo Augustinetti ist ein Schüler Maillots.

hat. Er ist kein Kubist mehr, sondern viel eher Naturalist, wenn man bei uns dieses vielfach mißverstandene Wort auf ihn einwenden darf. Seine Farben sind abstrakt, seine Farbtheorien unerbittlich logisch. Schade nur, daß er diese strenge Logik beim Aufbau seiner Bilder nicht ebenfalls durchzuführen bestrebt ist, sondern sich auf seine impressionistischen Vorgänger stützt.
Paul Signac wirkt durch seine sich ewig wiederholenden und nur in den Motiven abweichenden pointistischen Bilder langweilig. Um wie vieles besser waren seine Vorgänger Seurat, noch weiter zurückgreifen, die römischen Mosaikbilder.
De Witte Peters wirkt stark dekorativ. Seine Bilder sind in hellen Farbenharmonien gehalten, die sich in Ton und Komposition überaus einheitlich erweisen. Sie sind das direkte Gegenteil von Delaunay. Er ist ein moderner Künstler, der in Masse und Farbe immer einheitlich baut. Darauf ist die ruhige Monumentalität seiner Bilder zurückzuführen. Ein kleines Bild Lucienne Tits lehnt sich auf das primitive Sehen Henry Rousseaus an. Das Bild stellt ein Wettrennen dar, wo Erwachsene und Kinder den Pferden nachlaufen. Natur-

lich, die Natürlichkeit kommt hier nicht so von Herzen, wie bei Rousseau. Severin's Leinwand „Der Tanz“ weist trotz des alten futuristischen Stils dennoch gänzlich neue und individuelle Konstruktionsideen auf. Im Wirbel der Farben taucht hier und da ein klar durchgeordneter Kopf auf. Die Kleider sind mit farbigen Schuppen versehen, doch trotzdem wirkt das Bild einheitlich. In der Bewegung, der Fühlbarmachung des Tanzes und der Musik, des Chaos ist er unerreicht. Utrillo ist heute der modernste Maler von Paris. Er malt zumeist Pariser Straßenausschnitte, die in den Schaufenstern aller Kunsthändler zu sehen sind. Sein Stil ist die forcierte Primitivität, der Vortrag seiner Landschaftsbilder jedoch ein fein betonter. Er variiert seine Motive, die sich als dankbar erwiesen haben, bis in die Unendlichkeit und hat viele Nachahmer. Er selbst ist in der Ausstellung bloß mit zwei Bildern vertreten. Doch die sich seinen Stil zu eigen machen, haben hier Leinwände zu Dutzenden hängen. Von ihnen ist Gerner vielleicht der geschickteste. Augibaut erinnert in den Harmonien seines Stilllebens an die alten Emailbilder. Die Rahmen zu seinen Leinwänden fertigt der Künstler selbst an. Auf diesen wiederholen sich die kubistischen Motive des Bildes selbst. Das ganze wirkt einheitlich.

Ich muß noch des bei uns weniger bekannten japanischen Stils, der von Tujita geschaffen wurde, gedenken. Er ist ein ungemein geschmackvoller und gewandter Künstler, doch sein Talent adert nicht tief. Er hat in Europa und auch in Japan zahlreiche überaus zahlreiche Nachahmer, die auch die Ausstellung reichlich beschrift haben. Ein trauriger Beweis dafür, wie viele Anhänger eine flüchtige Kunstmode findet. Ich habe seit dem Jahre 1904 bis 1914 alle Ausstellungen des „Salon des Indépendants“ mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Und diese jüngste Ausstellung bildet für mich eine beachtliche Genugtuung. Denn ich kann mit ruhigem Gewissen konstatieren, daß die künstlerische Richtung, die ich vor zwanzig Jahren mit einigen anderen Malern aus Paris nach Hause brachte, um sie hier einzubürgern (was uns, nebenbei bemerkt, sehr viele Angriffe einbrachte), daß diese Richtung sich während der verfloßenen zwanzig Jahre in Paris durchgesetzt hat und zur offiziellen Kunst wurde. Ich muß noch erwähnen, daß die Ausstellung auch durch zwei ungarische Künstler, Ladislav Medgyes und Alfred Réth beschrift wurde, die sich vortrefflich dem Niveau der Exposition einfügen.

Wilhelm Perrott Csaba.

Aufhebung der Völkerbundkontrolle in Oesterreich

Wien, 4. Mai. (Ang. Tel.-Korr.-Bureau.) Das Neue Österreich meldet: Wie in politischen Kreisen verlautet, wird das Kontrollkommissariat des Völkerbundes im September seine Tätigkeit in Oesterreich beenden. Generalkommissar Dr. Zimmermann würde sodann Oesterreich verlassen.

In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß die Voraussetzung zur Aufhebung der Völkerbundkontrolle die Erledigung der Goldbilanzvorlage, des Entwurfes betreffend die Kommerzialisierung der Forste und Salinen, ferner die Revision der Abgabenteilung, die Abschaffung der Doppelgeleisigkeit in der Verwaltung und die Schaffung einer Kontrolle, die seinerzeit berufen sein soll, die Funktion des Generalkommissärs zu übernehmen, ist.

Man glaubt, daß es der Regierung gelingen wird, das Genfer Arbeitsprogramm rechtzeitig zu erledigen, so daß in Genf im Juni sofort die Wiederrücknahme der Kontrolle verfügt werden kann, worauf dann nach Erledigung des Budgets für 1926, das im Rahmen des Normalbudgets gehalten sein muß, die Aufhebung der Kontrolle durch den Generalkommissar zu erfolgen hätte.

Die Konferenz der kleinen Entente

Bukarest, 4. Mai. (Orient-Radio.) Der jugoslawische Minister des Auswärtigen Rincies wird Samstag, den 9. Mai, nachmittag, der tschechische Minister des Auswärtigen Beneš am selben Tage abends in Bukarest eintreffen. Die Besprechungen der Vertreter der kleinen Entente werden Samstag und Sonntag stattfinden. Am 10. Mai werden die Delegierten der rumänischen Unabhängigkeitsfeier beiwohnen.

Die Kommunalwahlen in Frankreich

Paris, 4. Mai. (Havas.) Laut dem Bericht des Ministeriums des Innern wurden in den Hauptstädten der Arrondissements 181 Gemeindevräte gewählt, während in 204 Fällen engere Wahlen notwendig oder die Ergebnisse noch nicht bekannt sind. In 181 Gemeinden, wo die Wahlen bereits endgültig erledigt sind, haben die Mehrheit: Sozialisten 15 (+ 9 gegenüber den letzten Neuwahlen), Sozialistisch-republikaner 5 (+ 1), Radikale und Sozialistisch-radikale 92 (+ 19), Sozialrepublikaner 8 (- 2), die Linksrepublikaner 25 (- 14), die republikanisch-demokratische Union 29 (- 8), die Konservativen 6 (- 4).

Sophia, das Aienta das Verhör der Einzelheiten von hawow, Bersehen ihm und taucht ihn und legte. Das 9. ner Sitzung der über die geber Daten lieferte, Friedmaner bei Gestern i. Pafiliew polizeilich teten, insolge d das Versted A Eziotokow, de sagte aus, daß in Verbindung Agrarpartei P Eziotokow hiel Gruppe, deren gen die Sol so ausgeführt r

Stolterum

Belgrad, teilt mit: Der hat einen Cha fordert, daß in ständiger ä rung entret. des Artikels 13 Hauses den Georg, der se geht und ihm gestellt.

Belgrad, heit und die fahren die Blä men bereits waren. Damals nehmen, doch t der Hoffnung, i bessern we schlimmert. täten hervor

Soeben i Kommissär das Fortschrei im März die

Was die nahmen anla und beim Sal ringerung, bei zu verzeichnen. diese Einna h über 213 im 7. Der Bericht be keine bede eine weitere Be seit dem letzten fall haben die v gent des 3 ites ergeben. Haushaltes sind 200 Millia 31. März sch bilanz von Die aus nahmen haben

Birnkliert Andere G

Dieser lionen gegenü Roheinnahmen 140.8 Milliard über dem Vor ungarn im 7 auf dem G itammende Plat. Auf Steuern im W

Die Verhandlung gegen die Gophioter Attentäter

Ein geplanter Anschlag gegen die Sobranje

Sophia, 4. Mai. Bei der Schlussverhandlung über das Attentat gegen die Kathedrale wird das Verhör der Zeugen fortgesetzt. Die Zeugen bringen Einzelheiten vor, die bereits bekannt sind. Advokat Labakow, Verteidiger Friedmanns, erklärt, daß zwischen ihm und seinem Mandanten Gegensätze aufgetaucht sind, weshalb er die Verteidigung zurücklegte. Das Militärgericht verhörte sodann in geschlossener Sitzung den Sektionschef der Sicherheitspolizei, der über die geheimen Organisationen der Kommunisten Daten lieferte, sowie die Frau Nitoloba, die den Friedmann bei sich versteckt hielt.

Gestern wurden beim Kriegsgericht die Zeugen Baskiliw und Gergiew verhör, die über die polizeilichen Hausdurchsuchungen berichteten, infolge deren im Keller des Hauses Dr. Kowas das Versteck Michkows entdeckt wurde. Der Zeuge Sztroieskow, der den Verschwörer Koleskow übete, sagte aus, daß Koleskow mit größeren Organisationen in Verbindung stand, deren Mitglieder die Führer der Agrarpartei Petrini und Grancsarow waren. Sztroieskow hielt auch Verbindungen mit einer anderen Gruppe, deren Aufgabe es war, ein Attentat gegen die Sobranje zu verüben. Das Attentat sollte so ausgeführt werden, daß das Gebäude in die Luft

gesprengt werde, wenn die Opposition das Haus verläßt und die Regierungspartei allein dort bleibt. Die Ausführung der Attentate war schon für die allernächste Zeit geplant. Auch ein anderer Zeuge Mahlariski, der mit den Verschwörern in Verbindung stand, bestätigte, daß die Sobranje mit einer Höllemaschine in die Luft gesprengt werden sollte.

Sophia, 4. Mai. Die Behörde von Plovdib hat ein agrar-kommunistisches Verschwörungs-komitee entdeckt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der eine der Verschwörer, der ehemalige Abattiker Agow, ein Vertrauensmann Stambuliski, wurde während seines Fluchtversuches erschossen.

Sophia, 4. Mai. Das in der Kathedrale begangene Attentat hat zwei neue Todesopfer. Diese sind der Oberstleutnant I. R. Nikolajew und der Sanitätsoberst Tutschow, die ihren anlässlich des Attentates erlittenen Verwundungen erliegen sind.

Sophia, 4. Mai. Da im ganzen Lande Ordnung und Ruhe herrschen, haben die Militärbehörden beschlossen, von heute ab die Sperrstunde für 21 Uhr zu verlegen.

Isolierung des Prinzen Georg von Jugoslawien auf dem Gute Bellje

Störung seines Geisteszustandes

Belgrad, 4. Mai. Das Ministerpräsidium teilt mit: Der Gesundheitszustand des Prinzen Georg hat einen Charakter angenommen, der es erfordert, daß in seiner Lebensweise unter gleichzeitiger ständiger ärztlicher Aufsicht eine Änderung eintrete. König Alexander hat auf Grund des Artikels 13 des Familienstatuts des königlichen Hauses den künftigen Aufenthaltsort des Prinzen Georg, der seinem Zustand am besten entspricht, festgelegt und ihm einen eigenen Arzt zur Verfügung gestellt.

Belgrad, 4. Mai. (Abala.) Ueber die Krankheit und die Ueberstielung des Prinzen Georg erfahren die Blätter, daß Isolierungsmaßnahmen bereits im Jahre 1912 in Aussicht genommen waren. Damals sollte der Prinz in Risch Aufenthaltnahmen, doch verzichtete man auf diese Maßnahme, in der Hoffnung, daß sich sein Gesundheitszustand bessern werde. Er hat sich jedoch seither verschlimmert, was aus zahlreichen Exzentrizitäten hervorgeht, die zumeist solche Dimensionen

annahmen, daß es unmöglich war, für ihn Dienstpersonal zu finden. Auch sein grobes Benehmen und seine wiederholten Beleidigungen von Mitgliedern der Regierung beweisen seinen Geisteszustand, der übrigens ständig von Spezialisten beobachtet wurde, so in der letzten Zeit auch von dem Pariser Spezialarzt Dr. Rubinowick. Einige Politiker, die im politischen Leben keinen Erfolg hatten, hatten den psychologischen Zustand des Prinzen oft ausgenutzt. Um die angelegentlich der stets wachsenden Aufregung des Prinzen möglichen unheilvollen Folgen zu verhüten, mußte man zu der Maßnahme der Isolierung und der ständigen Ueberwachung greifen und den Prinzen einer Behandlungsweise unterwerfen, wie sie durch seinen Gesundheitszustand erforderlich wird. Gestern abends ist Prinz Georg in Begleitung eines Arztes auf die Staatsdomäne Bellje überführt worden, wo er die für seinen Gesundheitszustand nötige Ruhe und ärztliche Fürsorge genießen werde.

Die Sanierung Ungarns

Der Märzbericht des Generalkommissärs Smith

Soeben ist der XI. Bericht des Generalkommissärs Smith an den Völkerbund über das Fortschreiten des ungarischen Sanierungswerkes im März dieses Jahr erschienen.

Was die Gestaltung der vinkulierten Einnahmen anlangt, so ist bei den Zölle, bei der Zuckersteuer und beim Salzgefälle eine mehr minder wesentliche Verringerung, bei dem Tabakgefälle aber eine kleine Steigerung zu verzeichnen. In Goldkronen umgerechnet betragen diese Einnahmen im März 20 Millionen gegenüber 21,3 im Februar und 22,2 im Januar dieses Jahres. Der Bericht bemerkt, daß der Rückgang der Zolleinnahmen keine bedenkliche Erscheinung sei und selbst eine weitere Verringerung nicht vom Uebel wäre. Trotz dem seit dem letzten Quartal des Vorjahres eingetretenen Rückgang haben die vinkulierten Einnahmen mehr als 60 Prozent des Jahresbedarfes des Anleiheendienstes ergeben. Zur Deckung des Aprilbedarfes des Staatshaushaltes sind zu Lasten des Anleihekontos weitere 200 Milliarden Kronen liberiert worden. Am 31. März schloß das Anleihekonto mit einer Aktivbilanz von 412 Milliarden Papierkronen.

Die aus sämtlichen Quellen stammenden Einnahmen hoben sich im März folgendermaßen gestaltet:

	Papierkronen
Vinkulierte Einnahmen . . .	294,0 Milliarden
Andere Einnahmen . . .	472,7
Zusammen	766,7 Milliarden

Dieser Betrag entspricht in Goldkronen 45,1 Millionen gegenüber den im Budgetpräliminare figurierenden Einnahmen von 45,2 Millionen. Bei dem Ausfall von 140,8 Milliarden an nicht vinkulierten Einnahmen gegenüber dem Vormonat darf nicht vergessen werden, daß in Ungarn im Frühjahr eine sinkende Tendenz auf dem Gebiete der aus indirekten Steuern stammenden Einnahmen zur Geltung zu kommen droht. Auf der anderen Seite aber hoben die direkten Steuern im März — zum ersten Male seit der Zwangs-

nahme des Sanierungswerkes — das Präliminare überschritten. Auch nach den Märzerechnungen haben die indirekten Steuern noch immer größere Einnahmen ergeben, als bei der Ausarbeitung des Sanierungsprogramms vorgesehen worden ist, doch entspricht das Verhältnis zwischen dem Ertrag der direkten und indirekten Steuern nunmehr viel besser dem von Sanierungsprogramm vorgesehenen.

Das Budgetpräliminare für April gestaltet sich folgendermaßen:

	Goldkronen
Reine Ausgaben	36.117.584
Reine Einnahmen	34.504.354
Defizit	1.613.230

Seit dem 1. Oktober des Vorjahres schließt jetzt zum ersten Male das Monatspräliminare mit einem Defizit. Das bedeutet jedoch durchaus nicht, daß eine Stöckung im Fortschreiten des Sanierungswerkes eingetreten wäre. Nicht nur hat das Sanierungsprojekt selbst für diesen Monat ein größeres Defizit vorgegeben, auch die bisherigen Berichte hatten vorausgesagt, daß sich in den späteren Monaten Defizite ergeben werden.

Auf das Konto der Zwangsanleihe sind im März 3,8 Milliarden Papierkronen eingezahlt worden, mit welchem Betrage sich die Aktivbilanz auf 68,8 Milliarden Papierkronen erhöht hat. Von diesem Konto hat die ungarische Regierung mit Zustimmung des Regierungskommissärs 30 Milliarden für die Zwecke des Ankaufes von Zuchtvieh, 6,8 Milliarden als Anleihe an die Entwässerungsgesellschaft des Pester Komitats und 8,5 Milliarden für die Zwecke der Fortsetzung der staatlichen Bauaktion von Kleinhäusern beboben.

Der Goldvorrat der Nationalbank macht infolge weiterer Vermehrung 669 Milliarden Kronen, das ist fast 2 Millionen Pfund Sterling, aus. Das Verhältnis der Metalldeckung hat sich im März von etwas mehr als

54 Prozent auf etwas weniger als 55 Prozent erhöht. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Lage der Valuta und der Bank eine normale und gesunde Entwicklung zeigt. Das Exekutivkomitee des Generalrates der Bank dürfte sich als eine wertvolle Institution erweisen, wenn seine Finanzspruchnahme auf die Fälle eines wirklichen dringlichen Bedarfes beschränkt werden wird. Die Herabsetzung der Bankrate um 1/2 Prozent entsprach der Lage des Geldmarktes. Ob diese Herabsetzung das Geschäft lebhafter machen wird, ist zweifelhaft. Offiziell ist mitgeteilt worden, daß diese Herabsetzung bis zu einem gewissen Grade nur ein Versuch war und daß diesen Schritt eine weitere Herabsetzung folgen werde, wenn das Beispiel der Bank die erhoffte Wirkung auf die Gestaltung des Zinsfußes des Privatmarktes haben werde. Der Bericht sagt anschließend, die Herabsetzung der Bankrate habe nicht viel oder überhaupt keinen Sinn, wenn seine ganze Wirkung nur darin besteht, daß die Nationalbank weniger verdient und bloß den Gewinn der Privatbanken vermehrt, die den Bankkredit weitergeben.

Die öffentliche Meinung übt immer strengere Kritik daran, daß der Staat so große Goldvorräte bei der Nationalbank hat. Man sagt, diese würden viel nutzbringender für produktive Zwecke verwendet werden können und verweist hierbei auf ähnliche Beispiele aus der Zeit der Österreichisch-Ungarischen Bank. Wie der Bericht meint, ist diese Vermutung nicht ganz begründet, da das erwähnte Vorgehen nur ein ausnahmsweises war und sich nur auf ganz kleine Beträge bezogen hat. Die Meinung, daß die Zurückhaltung dieser Depositen bei der Bank für das Land einen finanziellen und wirtschaftlichen Verlust bedeutet, sagt dem Bericht weiter, ist jedoch so allgemein in Ungarn, daß es sich als sehr motiviert zeigt, diese Dinge eingehender zu erläutern: Von den 2400 Milliarden, von denen geendet zu erläutern: Von den 2400 Milliarden, um die Konti manipuliert, über die der Generalkommissär zu verfügen hat. Mehr als der vierte Teil der restlichen 1000 Milliarden stammt aus der Liquidierung der gewesenen staatlichen Notenanstalt. Diese Gelder haben jetzt den Beruf, daß sie verwendet werden können in dem Falle, wenn die Regierung zur Befriedigung der Agrarkredite die Emission von Pfandbriefen finanzieren sollte. Es verbleiben mithin das Betriebskapital für den Bedarf der staatlichen Verwaltung und die Rechnungsforderungen der staatlichen Betriebe.

Infolge der Aufhebung der Verbote zeigt die Importstatistik für die zweite Hälfte 1924 viel höhere Ziffern als für welche Jahreshälfte immer seit dem Kriege. Seit dem Januar hat sich aber diese Tendenz geändert und seitdem verringert sich der Import immer mehr. Im Februar 1925 war der gesamte Außenhandel Ungarns von fast genau demselben Umfange wie im Vormonat, während jedoch der Import sich weiter verringert hat, ist im Exporte eine Steigerung eingetreten, so daß der Passivstand der Handelsbilanz Januar gegenüber geringer geworden ist, obgleich er im Vergleich zu den Daten von 1924 noch immer hoch genannt werden kann. Im Februar wurden zu Reparationszwecken Maschinen und Eisenmaterial in großen Mengen exportiert. Laßt man diesen einmaligen Export außer Rechnung, so hat der Export von Februar den vom Januar nur um sehr wenig überstiegen. Im Import ist ein kleiner Rückfall zu verzeichnen, namentlich bei Baumwollstoffen, Baumwollfäden und Baumwollzwirnen, ferner Rohhäuten und Ledern.

Die sinkende Tendenz der Preise hält an. Ende März war die Indexziffer um 10 Prozent gegen Ende Dezember zurückgegangen. Der Rückgang ist zumeist bei den Lebensmitteln wahrzunehmen. Die Preise von Fertigwaren haben sich aber bisher noch wenig geändert und sind namentlich Textilien betreffend auch weiterhin hoch.

Am Schlusse befaßt sich der Bericht mit den Ernteaussichten. Winterweizen hat bisher keinen besonderen Schaden erlitten und für die Frühjahrsfaat war das Wetter im allgemeinen günstig. Weizen und Weiden zeigen eine schöne Entwicklung.

Waffenhandelskonferenz in Genf

Genf, 4. Mai. (Wolff.) Heute nachmittag wurde hier die Konferenz für die Kontrolle des internationalen Waffen- und Munitionshandels eröffnet, an der 43 Staaten teilnehmen, darunter als Nichtmitgliedern des Völkerbundes Deutschland, die Vereinigten Staaten, die Türkei, Ägypten.

In der Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende der Konferenz, der frühere belgische Ministerpräsident Carton de Wiard, aus, daß die Konferenz sich nur mit dem internationalen Waffenhandel, nicht aber mit der Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie zu befassen habe. Der Völkerbund habe einen Entwurf für ein internationales Abkommen vorgelegt, mit dem sich die Konferenz zu befassen habe. Es wurde einstweilen ein Ausschuß zur Ausarbeitung eines Verhandlungsprotokolls eingesetzt.

Gerhart Hauptmann über Hindenburg

Berlin, 4. Mai. Der Luganoer Korrespondent der B. Z. am Mittag hatte eine Unterredung mit Gerhart Hauptmann, welcher u. a. erklärte, er sei überzeugt, Hindenburg werde niemals seinen Eid brechen. Er tritt auch der Auffassung entgegen, als wäre der Feldmarschall schon zu alt für das Amt eines Reichspräsidenten. Er wies darauf hin, daß fast alle Päpste im Greisenalter den heiligen Stuhl bestiegen haben. Besonders sei der Fall des Papstes Lehrreich, der bei Uebernahme des heiligen

so von Herzen, wie d. „Der Tanz“ weist noch gänzlich neue auf. Im Wirbel der durchgearbeiteten Schuppen vereinheitlicht. In der des Tanzes und der bar. Arrillo ist is. Er malt zumeist den Schautenstern ein Stil ist die for- ter Landschaftsbilder seine Motive, die sich die Unendlichkeit und in der Ausstellung Doch die sich seinen wande zu Tüpfeln felleicht der geschid- Harmonien seines t. Die Rahmen zu stler selbst an. Auf t Motive des Bildes

iger bekannten japa- schafften wurde, ge- machvoller und ge- ackeri nicht tief. Er a zuhause überaus Ausstellung reichlich eis dafür, wie viele findet. Ich habe seit ellungen des „Salon merksamkeit verfolgt. für mich eine beson- t ruhigem Gewissen ichtung, die ich vor e Malern aus Paris ubürgern (was uns, ffe einbrachte), daß berlossenen zwanzig zur offiziellen Kunst daß die Ausstellung e, Rodissaus Med- wurde, die sich vor- einfügten.

Berkroft Csaba.

olle in Oesterreich

orr-Bureau.) Das politische Kreisen Kommissariat der seine Tätigkeit meralkommissär Dr. Oesterreich ver- a Kreisen wird ur Aufhebung der Erledigung der antwurges betreffend der Forste und der Abgaben- ooppelgeleisig- und die Schaffung berufen sein soll, die ffärs zu über-

Regierung gelingen in rechtzeitig zu es- sorsort die Mild- agt werden kann, Budgets für 1926, eis gehalten sein durch den General-

men Entente

adio.) Der jugosla- sics wird Sams- tschische Minister ten Tage abends in ngen der Vertreter und Sonntag statt- Delegierten der r- eitsfeier bei-

in Frankreich

ut dem Bericht des in den Hauptstädten adreäte gewählt, hlen notwendig oder sind. In 181 Ge- dglüht erledigt sind, 5 (+ 9 gegenüber stischrepublikaner 5 adifale 92 (+ 18), inkrepublikaner 25 ratifische Union 29

Antes Kruden trug und sie dann, von seiner Tätigkeit versüßigt, wogt war. Er hoffe auch betreffs Hindenburg, daß er mit ungebrochener Energie das Reich leiten werde.

Reform des Schulwesens in Rumänien

Bukarest, 4. Mai. Unterrichtsminister Aughelescu hat einen Gesetzentwurf über die Reform des Schulwesens ausgearbeitet, der demnächst der Legislative unterbreitet werden soll. Der Gesetzentwurf bedeutet einen schweren Schlag für die konfessionellen und für die Schulen der Volksminoritäten. Der Unterrichtsminister ließ die Vertreter der verschiedenen Minoritätsschulen zu sich laden, um ihnen den Entwurf bekannt zu machen. Der Einladung hatten der siebenbürger katholische Bischof Graf Gustav Majláth, der reformierte Bischof Karl Nagy, die Senatoren Stefan Bál und Dr. Béla Júlöp, der Kammerabgeordnete Josef Sándor, der sächsische Senator Hans Otto Roth und die Abgeordneten Hedrich und Konnerth Folge geleistet. Der Minister las ihnen sehr rasch den Gesetzentwurf vor und forderte sie auf, ihm ihre Bemerkungen bis zum nächsten Tag 9 Uhr vormittag zu unterbreiten. Die Vertreter der

Minoritätsschulen hielten eine Konferenz ab, in der sie feststellten, daß der Entwurf des Ministers die Existenzinteressen der Kirchen angreife und mit den bisher erworbenen Rechten und mit den Beschlüssen der Friedensverträge in Widerspruch stehe. Nachmittags überreichte eine Deputation dem Minister die in ungarischer Sprache abgefaßte Erklärung der Enquete. Man hatte der Bischof Karl Nagy mit der Verlesung begonnen, als Minister Aughelescu ihn anführte: „Was sprechen Sie hier ungarisch? Hier dürfen Sie nur rumänisch sprechen! Sehen Sie nach Budapest!“, worauf der Bischof kurz erwiderte, daß er der rumänischen Sprache nicht mächtig sei. Schließlich verlas Abgeordneter Popovici die Erklärung in rumänischer Sprache. Bei dem Passus, in dem die Kirchen zur Entwicklung ihres Standpunktes einen Monat Aufschub verlangten, erklärte der Minister, daß dies unmöglich sei. Nachdem noch Abgeordneter Josef Sándor in Vertretung der ungarischen Partei eine Erklärung verlesen hatte, entließ der Minister die Deputation mit einer abwehrnden Handbewegung. Die Kirchenoberhäupter beabsichtigen, den Status, beziehungsweise die Kirchendistrikte behufs Fixierung ihres Standpunktes zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen.

Jakob Reinitz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt Die Ermordung Hermann Groß

Szatmár, 3. Mai. In der Affäre Reinitz wurde Freitag das Zeugenverhör fortgesetzt. Die Zeugen Samuel Weiß und Frau Ernst Csáky sagten nichts von Bedeutung aus. Interessanter gestaltete sich das Verhör des Oberabbaters der Szatmärer orthodox-israelitischen Gemeinde David Grünwald, der erklärte, daß er Reinitz nur oberflächlich gekannt habe. Er habe ihn auf Ersuchen der Frau Groß zu sich rufen lassen und ihn gefragt, wo sich Groß befindet. Reinitz erklärte ihm, es nicht zu wissen. Da der Oberabbater glaubte, daß er nur vor Frau Groß nicht sprechen wolle, rief er ihn in ein anderes Zimmer, wo er ihn über eine halbe Stunde befragte, ohne jedoch etwas erfahren zu können.

Präsident: Kann man von einem religiösen Menschen voraussetzen, daß er mordet, Herr Rabbiner? Grünwald: Von einem religiösen Menschen, von einem religiösen Juden halte ich das für ausgeschlossen, ich weiß aber nicht, ob Reinitz ein religiöser Mensch war. Auf die Frage des Verteidigers gab der Oberabbater zu, Reinitz habe ihm die Hand auf das gegeben, was er über Groß gesagt habe und dies sei bei einem religiösen Juden gleichbedeutend mit einem Eide.

Zeuge Viktor Hartmann hatte Frau Groß nach dem Verschwinden ihres Gatten nach Szatmár zu Reinitz begleitet. Als er Reinitz aufforderte, sich mit ihnen zum Rabbiner zu begeben, fiel es ihm auf, daß Reinitz als streng religiöser Mensch sich democh weigerte, zum Rabbiner zu gehen. Erst nach längerem Zureden entschloß er sich dazu, meinte aber unterwegs, daß es schade sei, vom Rabbiner einen Rat zu erbitten, da Groß nach London gereist sei.

Der Oberabbater der Nagykárolyer Neologengemeinde Lazar Schönfeld gibt mit Berufung auf seinen Seelsorgertalar und auf sein religiöses Gewissen zu Protokoll, daß er Lorenz Kissel zum ersten Male in Bucarest gesehen habe, wo dieser ihm im geheimen eingestand, daß Reinitz ihn zum Mord veranlassen wollte.

Präsident: Hochwürden, ich habe vorher schon Ihren Kollegen gefragt, ob er es für möglich hält, daß ein religiöser Jude einen Mord begehen könnte. Diese meine seltsame Überzeugung scheint aber vom dunkeln Schatten des Verdachtes erschüttert. Nach dem außerordentlichen Geständnis Kissels, angesichts seines geheimnisvollen Benehmens ist in mir der Glaube an Reinitz erschüttert worden und ich glaube es, daß Jakob Reinitz einen Menschen gemordet hat.

Diese Anfertigung des religiösen und in der ganzen Gegend hochachtbaren Rabbiners rief im Verhandlungssaal sowohl bei den Richtern, als auch beim Auditorium eine unbeschreibliche Konsternation hervor. Oberabbater Lazar Schönfeld wurde auf seine Aussage bedrückt. Samstag kam der Zeuge Markus Rosmarin an die Reihe, dessen Sohn gleichfalls unter verdächtigen Umständen verschwunden war. Als er sich nach dem verlorenen Sohn interessierte, erfuhr er, daß dieser mit einer größeren Menge Geldes in Gesellschaft eines härtigen Mannes die Eisenbahn bestiegen habe und daß beide in Nagykároly ausgestiegen waren, wo sie in einem Hotel zum letzten Male gesehen wurden. Seither war sein Sohn verschwunden. Als dann Reinitz verhaftet wurde und Markus Rosmarin seine Photographie im betreffenden Hotel vorwies, erkannte das Personal in ihm den härtigen Juden, der mit dem jungen Rosmarin dort gespeist hatte und unter dem Namen Schwarz bekannt war. Bei der Konfrontierung mit Jakob Reinitz stellte dieser in Abrede, mit dem Sohne Rosmarins zusammenzugesessen zu sein.

Während der ärztliche Sachverständige Dr. Alois Göbl hierauf sein Gutachten über den Leichnam Hermann Groß unterbreitete und dabei dessen Schädel vorwies, wurde plötzlich ein lauter Ausschrei vernnehmbar und die Witwe Hermann Groß fiel in Ohnmacht. Sie wurde aus dem Saale getragen. Des Publikums bemächtigte sich eine solche Aufregung, daß der ärztliche Sachverständige nur mit Mühe seinen Vortrag fortsetzen konnte. Er legte den Hut des Groß auf den Schädel, um damit vor dem Gerichte nachzuweisen, daß der am Gute befindliche Spalt genau mit der Verletzung am Schädel zusammenfalle.

Staatsanwalt Georg Papp hielt sodann die Anklagerede, in der er nachzuweisen trachtete, daß nur Reinitz den Mord begangen haben konnte. Verteidiger Dr. Titus Demján verfuhrte in einer dreistündigen Rede die Unschuld des Angeklagten zu beweisen.

Es war schon Mitternacht vorüber, als Jakob Reinitz zu seiner Verteidigung das Wort ergriff. Er verweist vor allem darauf, daß er stets ein religiöser, guter Mensch gewesen sei, wovon der Präsident und der Staatsanwalt sich auch hier im Gefängnis überzeugen konnten. Er will keine Lobhymnen auf sich anstimmen, sondern bloß feststellen, daß ein Mensch mit einem so guten Herzen unmöglich imstande sei, Dinge zu begehen, deren er beschuldigt wird. Er hatte in den letzten 18 Monaten unendlich viel zu leiden, da der Gefängnisdirektor vom Staatsanwalt den Auftrag erhalten habe, ihn streng zu behandeln. Reinitz betonte zum Schluß nochmals seine Unschuld und bat die Richter, ihn freizusprechen.

Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung zurück, die bis dreiviertel 2 Uhr früh dauerte, so daß der Präsident das Urteil erst in den frühen Morgenstunden des Sonntags publizieren konnte. Das Publikum hatte die ganz Nacht aus, trotzdem es sich seit 4 Uhr nachmittags nicht aus dem Saale gerührt hatte. Unter allgemeiner Spannung verkündete der Präsident das Urteil, wonach Jakob Reinitz der Ermordung des Hermann Groß für schuldig befunden und dafür zum Maximum der in Rumänien für Mord anberaumten Strafe — das rumänische Strafgesetz kennt kein Todesurteil — zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde.

Reinitz hörte das Urteil mit apathischer Ruhe an. Sein Verteidiger meldete die Appellation an. In zweiter Instanz wird wahrscheinlich die Nagybáráder Tafel über die Angelegenheit urteilen.

Die Ausstattung für ein Ehepaar

29. Mai d. J.

„NEUES PESTER JOURNAL“, auch jenen, die bis spätestens 10. Mai das Blatt auf ein Vierteljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines Kgl. Notars ausgelost

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt. Die Liste der Gegenstände der Ausstattung und der Firmen, von denen diese herühren befindet sich auf der letzten Seite der heutigen Nummer.

Festgeneralversammlung der Budapester Advokatenkammer

Die Budapester Advokatenkammer ehrte heute das Andenken ihres Ehrenmitglieds Moriz Jókai in solenner Weise. Ihrer ordentlichen Jahresgeneralversammlung vorausgehend, hielt sie aus Anlaß des Jókai-Zentenariums eine Festgeneralversammlung, der in Vertretung des Justizministers Staatssekretär Josef Tóry, dann der Präsident der kön. Kurie Gustav Tóry, der zweite Präsident der Kurie Sigmund Ráth, ferner die Präsidenten und Richter der kön. Tafel und der Gerichtshöfe, endlich die Präsidenten und Mitglieder der Oberstaatsanwaltschaft und der Staatsanwaltschaften beizuhören. In Vertretung des Jókai-Zentenariums waren dessen Vizepräsident Johann M. Révay und der Oberstaatssekretär Desider Kézy, in Vertretung der Akademie der Wissenschaften Bela Vikár erschienen. Die Mitglieder des Budapester Barreaus nahmen an der Feier in sehr großer Zahl teil.

Die Festversammlung wurde vom Präsidenten der Advokatenkammer Dr. Josef Papp eröffnet. Er wies darauf hin, daß Jókai, der größte Romanchriftsteller Ungarns und einer der größten der Weltliteratur, seine Laufbahn als Advokat begonnen habe, doch auf den Weg der Unsterblichkeit führt, habe ihn sein Genie geleitet. Und trotzdem Jókai seinen Beruf als Advokat, kaum daß er ihn begonnen, bald wieder aufgegeben hatte, betrachten die vaterländischen Advokaten ihn dennoch als eng zu ihnen gehörend. Hat doch Jókai in vielen seiner Romane sich als Advokat wieder gegeben und viele seiner Romanhelden sind eben Advokaten, die er oft wohl humoristisch, aber immer mit Wärme und Liebe gezeichnet hat. Die Werte Jókais sind daher den ungarischen Advokaten aus doppelten Gründen große Schätze und dankbar, mit großer patriotischer Begeisterung huldigen sie dem Andenken Jókais, das für sie ein neuer Impuls für die bevorstehenden arden Kämpfe der Zukunft sein wird.

Auf die Eröffnungsrede des Präsidenten folgte die Festrede Dr. Marzell Baracs'. „Wenn man unter Feiern etwas Lustiges versteht,“ so begann er, „dann feiern wir nicht, denn die jetzigen Zeiten sind gar zu ernst und düster; wenn man aber unter Feiern so viel versteht, wie Verdienste würdigen und Männer ehren, denen die Nation zu großem Danke verpflichtet ist, dann begehen wir heute die Feier der Ewigkeit des ungarischen Genies. Moriz Jókai war groß als Schriftsteller und Ungar, ebenso groß auch als Mensch. In seinen Werken und in seinem Leben als Mensch hat er stets begeistert: zur Hochachtung vor der ungarischen Nation, zum Glauben an die ungarische Zukunft, dann zur Freiheitsliebe, Herzengüte und Gerechtigkeit. So ist Jókai zum Lehrmeister der Nation geworden und wenn er seinen Beruf als Advokat auch bald aufgegeben hat, war er zeit seines Lebens dennoch Advokat, nämlich der Advokat der ungarischen Nation. Viele seiner Romane sind Progeschriften für das Recht unserer Nation; in diesen Kämpfen er für uns, für unsere tausendjährigen Rechte, für unsere Anerkennung, für unsere Verdienste in der Vergangenheit und für unsere Zukunft.“

Auf die mit stürmischem Beifall ausgenommene Festrede folgte die ordentliche Generalversammlung. Präsident Dr. Josef Papp wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß die Institution der Advokatenkammer mit der heutigen Generalversammlung das zweite halbjährliche ihrer Tätigkeit beginnt. Hierauf legte Generalsekretär Dr. Theodor Papp den Jahresbericht der Kammer vor und mit der einstimmigen Annahme der Schlussfreschungen des vergangenen Jahres und des Voranschlags für das laufende Jahr endete die Generalversammlung.

Wairegen

Katastrophaler Orkan am Mattensee. — In Emd über 100 Häuser zerstört.

Zeit zwei Tagen gab es im ganzen Lande reichen Regen. Größere Niederschläge werden gemeldet: Bekésesaba 46, Bögöb 34, Pápa 29, Szeged 28, Csás 24, Paks 22, Droscháza 20 Millimeter. Auf eine Erkundigung beim Landes-Agrikulturverein, wie man dort die Lage der Landwirtschaft nach dem zweitägigen Regen beurteilt, wurde folgende Antwort erteilt: „Es war ein Goldregen!“ Er verbreitete sich über das ganze Land und nur über dem Spiegel des Balatons gefellte sich zu ihm ein katastrophaler Orkan. Jenseits der Theiß und zwischen Donau und Theiß fiel warmer Regen, der überall in unschätzbare Weise besonders für die Frühjahrssaaten vorteilhaft war. In den Herbstsaaten, besonders in Weizen, zeigen sich nach der langen Trockenheit leider solche Schäden, die auch durch den gesegneten Wairegen nicht gutgemacht werden können. Die Landwirte sehen nach dem zweitägigen milden Regen der Zukunft mit gehobener Hoffnung entgegen, da sie jetzt auf dauerndes besseres Wetter rechnen.

Im Ackerbauministerium erhielten wir folgende Information: Unsere Berichterstatter und landwirtschaftlichen Inspektoren senden uns in der Regel ihre Berichte über wichtigere Ereignisse bezüglich der Ernteaussichten brieflich ein. Natürlich aber — wenn besonders ungünstige oder gar katastrophale Wendungen eintreten — erhalten wir solche Meldungen auf telegraphischem Wege. Dies ist nicht geschehen und darum sehen wir die Gerüchte, als ob der reichliche Regen den

Haar... Saaten... den Melbu... Regen in... In den... Barany... gend von... sich ein... Dacher me... so daß m... Eine... Opfer viele... júlöp be... Fischer ein... ten des... vergebens... Barke un... rasenden... von der... gend von... von vielen... Zirk... Geste... moghi, s... als er in... während... Eigentümer... Laden gest... ter jun... mannschaft... es der me... gewesene... junge Man... ein penst... war, nach... den hatte... dem Amt... geriet er a... Serie... 24jährigen... Wochen üb... verübt hat... Mittags... fieren auc... neten den... den Diebst... Aufpasser... was er in... machte. P... pest zu... besorgte un... Tr... wie W... ALTEN... Ta... * We... eine neue... Rändern... zium hat... das Mümm... beturjachte... doch ist eine... garm gab... schläge, stelle... nur ist beson... Maximum... prognose... noch kein... Die... riums melde... sigen Román... sion bei ni... stande. Die... funft sie bei... * Re... 11.30. m... Mikolus b... Minuten no... normittag... frontierten... zum Kur... seits der... Reichsber... Dberstleut... adjutant M... kanzlei Ob... Leibgarde... kanzlei G... Hauptmann

5. Mai 1925.

Eröffnung der Nationalversammlung

Die Nationalversammlung wurde heute in der Aula des Hofes in Budapest eröffnet. Der Präsident des Reiches, Graf Giza Andrássy, hielt die Eröffnungsrede...

Der Präsident des Reiches, Graf Giza Andrássy, hielt die Eröffnungsrede in der Aula des Hofes. Er sprach über die Aufgaben der Nationalversammlung...

Die Nationalversammlung wurde heute in der Aula des Hofes in Budapest eröffnet. Der Präsident des Reiches, Graf Giza Andrássy, hielt die Eröffnungsrede...

Die Nationalversammlung wurde heute in der Aula des Hofes in Budapest eröffnet. Der Präsident des Reiches, Graf Giza Andrássy, hielt die Eröffnungsrede...

Wetter

Das Wetter ist heute über den ganzen Lande reichlich. In Ungarn herrscht ein Hoch, das über Deutschland zusammengebrochen ist...

Das Wetter ist heute über den ganzen Lande reichlich. In Ungarn herrscht ein Hoch, das über Deutschland zusammengebrochen ist...

Das Wetter ist heute über den ganzen Lande reichlich. In Ungarn herrscht ein Hoch, das über Deutschland zusammengebrochen ist...

Die Nationalversammlung wurde heute in der Aula des Hofes in Budapest eröffnet. Der Präsident des Reiches, Graf Giza Andrássy, hielt die Eröffnungsrede...

Die Nationalversammlung wurde heute in der Aula des Hofes in Budapest eröffnet. Der Präsident des Reiches, Graf Giza Andrássy, hielt die Eröffnungsrede...

Zirkusclown und Bankbeamter als Einbrecher

Einbrüche in der Mittagszeit

Gestern wurde in dem Geschäft des Ernst Somogyi, Király-utca 42, ein Einbrecher dabei erwischt, als er in dem Laden die Kasse öffnete. Es war während der Mittagsstunde, als der Geschäftseigentümer und das Personal sich entfernten...

Der Einbrecher, ein eleganter junger Mann, wurde zur Oberstadthauptmannschaft förmlich gemacht. Es wurde festgestellt, daß es der wegen Diebstahls schon vorbestrafte 26-jährige, gewesene Bankbeamte Ladislav Kertész ist...

Detektive wurden entsendet, um Ludwig Blázy festzunehmen. Sie fanden ihn in Kiszep bei der Heilerin. Auch Blázy ist geständig. Er gab an, seit frühester Kindheit Zirkusantizipant zu sein...

Bei der Frau Paczel in Kiszep wurden von diesen und anderen Diebstählen stammende Sachen im Werte von zirka 400 Millionen Kronen gefunden...

Transmissionen wie Wellen, Ringschmelzträger, Riemenscheiben usw. ALTENSTEIN & BRANT, älteste Spezialfabrik VI., Lehel-u. 12. Tel. 65-66.

Tagesneuigkeiten

Wetterbericht und Wasserstand. Ueber England ist eine neue Depression aufgetaucht, die an den westlichen Rändern des Kontinents Verwirrung hervorruft...

Reise des Reichsverweyers nach Mezötur. Das UWB. meldet: Der Reichsverweser Ungarns Nikolaus v. Horthy hat sich heute abends 11 Uhr 30 Minuten nach Mezötur begeben...

Staatsbahnen begleiten Präsident Dionys Kelen und Direktor Julius Horváth den Zug.

Geburtsfest der Erzherzogin Anna. Die Gemahlin des Erzherzogs Dr. Josef Franz, Erzherzogin Anna, beging heute ihr Geburtsfest, aus welchem Anlaß der Feldbischof Stefan Zdravetz morgens halb 10 Uhr eine stille Messe las...

Tifa-Gedenkfeier. Aus Debrecen wird berichtet: Die Debrecener Stefan Tifa-Universität veranstaltete gestern im Festsaale des reformierten Kollegiums eine Tifa-Gedenkfeier...

Grafen Stefan Tifa malen lassen, damit dessen Geist, das Musterbild der Pflichterfüllung, der Jugend stets vor Augen schwebt.

Fünzig Jahre Ungarischer Athletischer Klub. Der Ungarische Athletische Klub hielt gestern, Sonntag, eine Jubiläumsfeier, die aus drei Teilen bestand. Das Präsidium des Vereins begab sich zunächst vor das Helldenkmal im Ludovikapark...

Die Haltung der ungarischen Delegation in Rom. Aus Kaposvár wird gemeldet: In der Quartalskongregation des Somogyer Komitats gelangte die Kurde des ungarischen Nationalverbandes betreffend die Einleitung der Friedensrevision zur Verhandlung...

Am Tage der Jahresende der polnischen Konstitution. Sonntag abends, veranstaltete der Ungarisch-Polnische Verein eine großangelegte Feier. Präsident Baron Albert Náchy gedachte in der Eröffnungsansprache des historischen intimen Verhältnisses...

RICCIONE DIE PERLE DES STRANDES DER ADRIA GRAND HOTEL LIDO. Komplette Pension 30 Lire pro Person Monate Mai, Juni, September, Oktober, Juli, August. Prospekte auf Verlangen. Briefe in ungarischer und deutscher Sprache beantworten wir.

mer" zum besten, Ludwig Szikra spielte auf der Violine Werke von Händel, Gubay und Chopin, die Opernsängerin Ella M. Osti sang unter stürmischem Beifall die große Arie aus "Erlak", "Hunyadi" und die Saffy-Arie aus dem "Jägerbaron". Eine gedankenreiche Ansprache von Frau Dr. Armand Melha, der in polnischer Sprache von Thaddäus Dłuski verdolmetschte Dank der in Budapest lebenden Polen ergänzten das reichhaltige Programm, als dessen Conférencier Dr. Andor Csernyicki mitwirkte.

*** Die Ursache des Todes des deutschen Postministers a. D. Höfle.** Aus Berlin wird telegraphiert: Im Landtagsauschuss für die Untersuchung des Todes des ehemaligen Reichspostministers Dr. Höfle wurden heute die Obduktionsprotokolle verlesen, die zu folgendem vorläufigen Gutachten kommen: Die Obduktion der Leiche hat eine bestimmte Todesursache nicht ergeben. Der Leichensund widerspricht nicht der Annahme, daß der Tod durch Einnahme eines narkotischen Mittels erfolgt ist. Um dies festzustellen, sind verschiedene Leichenteile zur chemischen Untersuchung zurückgestellt worden. Der Inhalt der Verdauungsapparate macht die Möglichkeit einer Vergiftung wahrscheinlich. Die betreffenden inneren Organe, insbesondere die Lunge, soweit sie zu beurteilen sind, geben eine ausreichende Erklärung des Todes nicht. In dem Protokoll der chemischen Untersuchung heißt es: Es kann vorläufig nur gesagt werden, daß wahrscheinlich beide Stoffe: Uramin und Morphin zusammengewirkt und den Tod herbeigeführt haben. Es kann diese Frage nur nach Kenntnisnahme der Krankheitserscheinungen von Beginn der Krankheit bis zum Tode beantwortet werden.

*** Der Verband der Budapester Ärzte** hielt heute abends seine Jahresgeneralversammlung ab, in der die Neuwahlen der Funktionäre vorgenommen wurden. In den neu konstituierten hauptstädtischen Munizipalausschuss entsendet der Verband Budapester Ärzte im Sinne des G.-A. XXVI: 1924 zwölf Mitglieder, von denen der Reichsverweser drei ernennen wird. Der Verband hat einstimmig folgende Kandidaturen angenommen: Baron Kodzslaus Kéthly, Madár Fáy, Martin Vladár, Edmund Windisch, Karl Grosch, Emil Demjanovich, Heinrich Mapp, Alfus Horváth, Gedeon Hódosy, Karl Pákozdy, Franz Szlavik und Alexander Barakonyi. Nach dem Generalsekretär Karl Grosch seinen Bericht über das vergangene Jahr vorgelegt, nahm die Generalversammlung die Neuwahlen vor. Gewählt wurden: zum Präsidenten Sigmund Gerlóczy, zu Vizepräsidenten Hünter Hülli, Martin Vladár, zum Generalsekretär Karl Grosch, zum Sekretär Elemér Sallert, zum Notar Josef Koháček, zum Kassier Samuel Patai und zum Quaßtor Joltán Köröczny. Ausschussmitglieder wurden: Karl Borjéky, Emil Demjanovich, Béla Dentsk, Madár Fáy, Artur Hafensfeld, Josef Jakobi, Samuel Lichtmann, Max Rosenak, Kornelius Scholz, Rudolf Temesváry, Johann Wenhardt, Joltán Sigmund, Paul Terray (neu) und Andreas Sukár. Ehrenglieder wurden: Elemér Csordás, Géza Erl, Daniel Farkas, Tibor Kern, Josef K. Kovács, Josef Lévan, Alfred Linhardt, Stefan Piesch, Moriz Vermes, Philipp Waldmann. Nach der Aufnahme von 251 neuen Mitgliedern wurde die Generalversammlung geschlossen.

*** Bischof Franz Gyrász gestorben.** Aus Pápa wird berichtet: Gestern in den frühen Morgenstunden ist der pensionierte evangelische Bischof Franz Gyrász gestorben. Er hatte in früheren Jahren auf kirchlichem, literarischem und kulturellem Gebiete eine bedeutsame und segensreiche Tätigkeit entfaltet und war einer der angesehensten Oberhirten des Landes. Franz Gyrász ist im Jahre 1841 in Miskolc (Komitat Sopron) geboren und bezog nach Abschließung seiner theologischen Studien in Sopron die Universität Halle; heimgekehrt, wirkte er in kleinen Gemeinden und kam im Jahre 1872 nach Pápa, wo er verschiedene kirchliche Stellungen bekleidet hatte, bis er 1905 zum Bischof des evangelischen Kirchenbezirks jenseits der Donau gewählt wurde.

*** Eröffnung einer neuen Telephonzentrale in Budapest.** Gleichzeitig mit der Arierierung automatischer Telephonzentralen wird auch eine besondere Zentrale für die Telephonstationen im Zuglitz und im Hübösbögh eingerichtet. Der Bau des zu ihrer Unterbringung erforderlichen Gebäudes ist bereits im Zuge. Die Entwicklung des Telephonnetzes erhellt es, daß bis zur Inbetriebsetzung der neuen automatischen Zentrale übergangsweise eine manuelle Zentrale im gleichen Gebäude untergebracht werde, die provisorisch ein Jahr

lang tätig sein wird. Diese manuelle Zentrale hat nun unter dem Namen „Zuglitz“ ihre Tätigkeit am 1. Mai aufgenommen. Die der neuen Zentrale zugeordneten Stationen werden in einem besonderen Verzeichnis den Abonnenten mitgeteilt. Bis das Verzeichnis allen Abonnenten zugestellt ist, werden die Zentralen die Telephonnummern bei Angabe der alten Rufnummer anstandslos einschalten.

*** Die Pension der Witwe des deutschen Reichspräsidenten.** Aus Berlin wird berichtet: Dem Reichstag ist ein von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten unterzeichneter Gesetzentwurf über die Pension der Witwe des Reichspräsidenten eingebracht worden, wonach mit rückwirkender Kraft der Witwe des gewesenen Reichspräsidenten Ebert eine Pension in der Höhe der Hälfte des Ehrensoldes des Reichspräsidenten gewährt werden soll.

*** Großer Weindiebstahl in Satoraljaufhely.** Aus Miskolc wird telegraphiert: Aus den Kellereien des Satoraljaufhelyer Weinhändlers Friedrich Schleicher, der früher auch eine Kognakfabrik besaß, wurden vierzig Hektoliter feinsten Ausbruchs und Esomoröchner Wein gestohlen. Schleicher wohnt ständig in Lemberg und pflegt einmal im Jahre seine Kellereien in Satoraljaufhely zu besuchen. Bei seinem letzten Besuche entdeckte er vor seiner Abreise nach Lemberg den großen Diebstahl. Im Keller wurde auch ein Seil gefunden, das sich als das Eigentum eines Fuhrmannes namens Schwarz erwies. Schwarz wurde verhaftet und gestand, den Diebstahl im Vereine mit dem Weinhändler Samuel Klein vorgenommen zu haben, der in Satoraljaufhely einen Schlüssel zum Keller machen ließ. Der Schaden beträgt über 400 Millionen Kronen. Gegen sämtliche Käufer des gestohlenen Weines wird das Verfahren wegen Hehlerei und Gefällsübertretung eingeleitet.

*** Die Dienste der Juden für Amerika.** Aus Washington wird berichtet: Bei der Grundsteinlegung für das jüdische Gemeindehaus hielt Präsident Coolidge eine Ansprache, in der er die Dienste der Juden für Amerika lobend hervorhob und erklärte, daß man trotz aller Erfahrungen weiter den Juden Haß und Reid entgegenbringe, woraus sich wiederum eine ständige internationale Entwicklung ergebe. Erziehung und Aufklärung würden jedoch die Stärke dieses Judentums brechen und die Vernunft werde die Oberhand gewinnen.

*** Der Matteotti-Prozess.** Aus Rom wird telegraphiert: „Stampa“ zufolge ist geplant, die Hauptverhandlungen im Matteotti-Prozess in diesem Jahre nicht abzuhalten, dann aber, im Oktober, am Jahrestage des „Marsches auf Rom“, den politischen Verbrechen Amnestie zu gewähren, die noch nicht abgeschlossenen politischen Prozesse aber niederzuschlagen. Damit wäre den Matteotti-Mördern Strafflosigkeit gesichert, worauf dem Blatte zufolge 3:1 gemettet wird.

*** Spende.** Von Michael Kreiß und Frau sind uns anlässlich des Todestages Ephraim Verständigs 100.000 K. für das Siechenhaus der Pester Chewa Raditsa zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Flucht auf einem Aeroplan.** Bei der Oberstadthauptmannschaft meldete die Gattin eines Ministerialrats, daß ihr aus erster Ehe stammender Sohn, ein 22-jähriger Bursche, der jetzt Hörer der volkswirtschaftlichen Fakultät ist, vor einigen Tagen spurlos verschwunden sei. Ein Freund des jungen Mannes erhielt von diesem einen Brief, der die Mitteilung enthielt, daß er sehr weit reisen wolle. Die Familie war ganz verzweifelt und man befürchtete schon einen Selbstmord. Der Verschwendung war nämlich etwas weisfremd und er besaß sich sehr oft, daß er sich in das Leben, wie es jetzt ist, nicht hineinfinden könne. Man wollte schon eine Prämie auf die Auffindung des Studenten aussetzen, als unerwarteterweise das Rätsel gelöst wurde. Es erschien ein Architekt bei der Polizei und meldete, daß seine 20-jährige Tochter verschwunden sei. Man ahnte sofort, daß zwischen den zwei Fällen irgendein Zusammenhang bestehen müsse und leitete Recherchen ein. In kaum einem Tage stellte es sich nun heraus, daß die beiden bereint nach Wien geflüchtet sind. Die Eltern hatten keine Ahnung, daß zwischen den jungen Leuten eine Bekanntschaft besteht, sie konnten also auch über deren Absichten nicht unterrichtet sein. Die beiden Verliebten hatten sich insgeheim Pässe besorgt, mieteten zwei Sitze auf einem Flugzeug und traten die Reise an. In Wien angelangt, ließen sie sich sofort trauen und nun warten sie die nachträgliche

Zustimmung der Eltern ab, um wohlbehalten heimzukehren.

*** Tödliche Automobilsahrt.** Sonntag nacht um 3 Uhr stieß bei dem Diner Pfeiler der Franz-Josef-Brücke das Automobil eines Generaldirektors mit einem Bauernwagen zusammen. Der Chauffeur Josef Rozuch kam mit seinen Fremden aus der Umgebung der Hauptstadt, wo sie sich auf einem Ausflug befanden, zurüd und er fuhr etwas angeheitert in rasendem Tempo über die Brücke. Bei dem Diner Pfeiler angelangt, fuhr er in der unerlaubten Richtung einem Komfortabel vor und stieß demzufolge mit einem Streifenwagen zusammen. Die Wagenlance durchstieß das Schutzglas und verlegte den auf dem rückwärtigen Sitz befindlichen Monteur Madár Potajics an der Kehle. Die Stange durchstieß ihm die Pulsadern, so daß er bewußtlos zurückerst, während der Chauffeur mit dem Wagen eiligst davonfahren wollte. Ein Wachmann hielt das Auto an, trug dafür Sorge, daß der Mann in den letzten Zügen liegende Potajics in das Kochschiff gebracht werde, dieser ist jedoch noch während der Fahrt seiner Verletzung erlegen. Der Wachmann brachte die übrigen Insassen des Automobils zur Oberstadthauptmannschaft. Heute vormittag nahm mit die Abteilung des Oberpolizeirates Horváth das Verhör mit dem Chauffeur und den übrigen Insassen des Autos vor und es konnte nunmehr festgestellt werden, daß Rozuch ohne Wissen seines Dienstgebers das Automobil zu einem Ausflug mit seinen Freunden benützt hatte. Die Polizei hat Rozuch wegen fahrlässiger Tötung in Haft genommen. Bozöky und Vespics, die an dem Unglück keine Schuld tragen, wurden auf freien Fuß gestellt.

*** Ein sonderbarer Selbstmordversuch.** Im Lokal des staatlichen Arbeitsnachweises in der József-utca wurde der 27-jährige Eisendreher Karl Bessina erwischt, als er in den Taschen der dort wartenden Leute herumfuchste. Größere Werte waren dort wohl nicht zu holen, doch war Bessina bescheiden und begnügte sich mit zwei Taschentüchern, die er stahl. Zur Polizei stellte er sich, wurde er ins Verhör genommen. In einem unbewachten Momente ergriß er das auf dem Tische des Polizeibeamten stehende Tintenfaß und leerte es auf einen Zug. Das vermeintliche Gift wollte aber nicht wirken und nun riß sich der Taschendieb die Knöpfe vom Rock und verschlang diese mit einer betäubungswürdigen Geschwindigkeit. Als man ihn über das Unvernünftige seiner Handlung und auch die Zwecklosigkeit überzeugen wollte, meinte er phlegmatisch: „Für Medinal oder dergleichen habe ich kein Geld! Wenn ich aber Geld hätte, möchte ich mir erst recht kein Gift kaufen!“ An dem sonderbaren Selbstmordversuch wurde eine Magenwaschung vorgenommen und ihm sodann der Haftbefehl verhängt.

*** Wer die gepickelten Lose der Klassenlotterie** bisher noch nicht übernommen oder die im Postwege erhaltenen noch nicht bezahlt hat, wird ersucht, sich die Beteiligung durch Zahlung der Einlage I. Klasse baldigst zu sichern. Die noch reservierten Lose können für die bisherigen Teilnehmer wegen der großen Nachfrage nur noch ein paar Tage aufbewahrt werden.

*** Karl Reß bei der Polizei.** Wir berichteten bereits, daß die Polizei die Kurrentierung des in der Bombenaffäre kompromittierten Karl Reß angeordnet hat. Reß meldete sich heute freiwillig bei der Polizei und teilte mit, daß ihn die Militärbehörde nur deshalb gesucht habe, weil sie ihn als Zeugen einer Schlägerei zwischen Offizieren und Zivilisten im Café Rémi vernehmen wollte. Da Reß seine Angaben dokumentarisch nachweisen konnte, wurde er nach beendeten Verhör auf freiem Fuß belassen.

*** Verschundene Briestafel.** Der Generaldirektor der Vaterländischen Sparkasse Karl Erney erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß während er bei dem Präsidenten der Kommerzianten zu Besuch weilte, aus seinem Vorzimmer verbliebenen Ueberroch eine Briestafel mit 17 Millionen Kronen und mehreren Dokumenten abhanden gekommen sei. Generaldirektor Erney fügte hinzu, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß er die Briestafel verloren habe. Die Polizei hat die Erhebung eingeleitet.

*** Vor dem Abiturium in den Tod.** Heute vormittag stürzte sich die 19-jährige Gymnasialschülerin Aranka Blau vom zweiten Stockwerk des Hauses Japolya-utca 24 herab. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen. In ihrem Abschiedsbrief teilte die Lebensüberdüssige mit, daß sie sich bereit vor der Matura fürchte, daß sie lieber in den Tod gehen wolle.

Familiennachrichten.

Fräulein Schwarz (Budapest) und Josef Singer (Magyaroköcsény), Verlobte.
Jolánka Blau (Zolmács) und Karl Breuer (Miskolc), Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

3 Minuten täglich vor dem Schlafengehen genügen, um durch Pepsils Schönheitscreme dem Teint jene Nährstoffe zuzuführen, die ihn bis ins späteste Alter frisch und festschlöss erhalten. Verkauf und Versand für ganz Ungarn durch Pepsil, IV., Rácsi-utca 19.

Horváth Miksa Szőnyegipar R.-T.

Magyar Vacuum Cleaner

Vákum Kliner

V., Visegrádi-utca 62. Telefon: 47-57 és 47-26.

Szőnyegek

nyári gondozása
művészies javítása
mosása
molyirtása

Magyar perzsaszőnyegek gyártása és gyári árakban való árusítása

Bon Pr
merietoman
hauptmannsch
ficherung
weisen Buda
fen. Da die
geschäft zu
sich und u
bewogen. D
geschloßen
sicherungssaf
werden könne
gearteten Se
gebenen Nist
tariffähige
den Bestimm
Kenntnis ge
dieser Hinsich
entlassen. Da
Versicherungs
Anzeigen in
mals gegen
diese für ih
lich sind u
können.
Nun kam
rungsagenten
feuer. Der
und fast über
wenn er den
Prämien
gerungen seit
Unterschrift
Versicherung
In Rápta
konnte Herr
empfehlen lie
Die Leute wo
gesellschaft ab
eine glänzend
er hatte sie fo

Am gef
Kommunalwo
len, um für
des strömende
überaus stark
vom Bloch
Pester Redou
6000 Personen
dem die Ver
und die der
daß mit d
erdlich e
Auch die au
Versammlung
sagung verli
wollen an ih
fen, die dara
darüber gew
gehagten Hof
das Stia
terter sch
lungen berid

Die Be
In der
nete Dr. Ern
Bárczy un
wurden.
Dr. E
mit dem chr
wie wenig die
bevorstehende
Bedeutung, m
Demokrat
Mit der Arb
auch sie vor
gleiche Ziel
Dr. W
endevollende
ein Moratori
Wahlen um
torium sei ein
bevorstehende
sind. Man
neue Drang
ganz sicher
Wähler den
ends ger
huz, jet ein

Versicherungsswindel

Die versprochene Feuerspritze

Von Provinzhauptmannschaften und Gendarmerietrupps sind bei der Budapester Oberstadthauptmannschaft in letzter Zeit Meldungen über Versicherungsswindler eingelaufen. Demnach werden Budapester Agenten in der Provinz ihr Unwesen treiben. Da die Bauern nur schwer zu einem Versicherungsgeschäft zu überreden sind, werden sie durch alle möglichen und unmöglichen Versprechen zur Unterschrift bewogen. Die Budapester Polizei hat Untersuchungen gepflogen und in allen Fällen festgestellt, daß die Versicherungsanstalten nicht zur Verantwortung gezogen werden können, da sie die Agenten zu keinen wie immer gearteten Separatversprechen ermächtigt haben, die gegebenen Anweisungen an die Agenten verpflichten nur, tarifmäßige Bedingungen einzugehen, da keinerlei von den Bestimmungen abweichenden Vereinbarungen zur Kenntnis genommen werden. Akquisiteure, denen in dieser Hinsicht etwas nachgewiesen wird, werden sofort entlassen. Damit ist die Sache — wenigstens für die Versicherungsanstalten — erledigt, umso mehr, da die Anzeigen in allen Fällen gegen den Agenten und niemals gegen eine Versicherungsanstalt ergehen, obwohl diese für ihre Angestellten verantwortlich sind und zur Verantwortung gezogen werden können.

Nun kam es durch die Uebergänge eines Versicherungsagenten, des Franz C., beinahe zu einem Großfeuer. Der Mann hat ganz Transdanubien abhauert und fast überall unreell gearbeitet. Das wenigste war, wenn er den Abmachungen nicht entsprechende höhere Prämien berechnete. Es kam oft zu Zahlungsverweigerungen seitens der Parteien, worauf die Partei ihre Unterschrift zurückbekam, als Beweis der Annullierung der Versicherungsanstalt. Der Agent arbeitete aber weiter. In Káptalantóti, einem Ort am Plattensee, konnte Herr C., trotzdem er sich als Rassenhüter und Mitglied gewisser Vereinigungen durch den Ortslehrer empfehlen ließ, zu keinem günstigen Resultat kommen. Die Leute wollten von der angepriesenen Versicherungsgesellschaft absolut nichts wissen. Da kam dem Agenten eine glänzende Idee, die übrigens nicht neu war, denn er hatte sie schon andernorts angewendet. Er versprach

der Gemeinde Káptalantóti eine Feuerspritze. Eine funktionsfähige Spritze, die sich die Gemeindeverwaltung in Budapest bei der Maschinenfabrik selber auswahlen kann, ja selbst die Reisetosten nach Budapest werden bezahlt. Das zog. Die Versicherungen wurden abgeschlossen, die Prämien bezahlt, denn es war ausdrücklich bedungen, daß die Auswahl und Lieferung der Feuerspritze erst nach der Einlösung des ersten Prämiencheines erfolgt. Allenfalls waren die Káptalantóti vorsichtig gewesen und hatten sich durch die Versicherungsgesellschaft eine Verschreibung senden lassen, worin die freie Reise von Káptalantóti nach Budapest und retour und die neue Feuerspritze verbrieft war.

Als aber die Reise angetreten werden sollte und die Gemeinde die Reisetosten nicht erhielt, kamen der Notar und der Gemeindevorsteher nach Budapest, um die Angelegenheit klarzulegen und da stellte es sich heraus, daß die Verschreibung gefälscht war. Es war wohl das Briefpapier, auch die Stampiglie der Anstalt, die sich der Agent irgendwie zu verschaffen gewußt hat, doch die Unterschriften waren falsch, die Anstalt selbst hatte von dem Brief und den Versprechungen keine Kenntnis, war auch nicht geneigt, diese einzuhalten. Nun hat die Gemeindeverwaltung im Auftrage aller Interessenten bei der Budapester Polizei die Strafanzeige wegen Privatdokumentenfälschung und Betrugs erstattet. Bevor noch die Recherche eingeleitet wurden, hat die Versicherungsanstalt einen Beamten nach Káptalantóti delegiert und einen Ausgleich angeboten. Jeder, der es beantragt, erhält die eingezahlte Prämie zurück und wird den eingegangenen Verpflichtungen enthoben. Der Beamte hat auch den Beweis erbracht, daß die Gemeinde außerordentlich billig und vorteilhaft versichert hat. Statt der Feuerspritze wurden nach Ablauf der Versicherung Gratisjahre zugesagt.

Trotzdem hat die Polizei die Untersuchung gegen C. eingeleitet, denn sowohl der Betrug als die Fälschung sind von Amtswegen zu verfolgen. Eigentümlicherweise ist die gefälschte Verschreibung verschunden und konnte den Untersuchungsakten nicht beigelegt werden.

Die Kommunalwahlen

Die Sonntagssammlungen

Am gestrigen Sonntag trafen sämtliche an den Kommunalwahlen beteiligten Parteien in die Schranken, um für ihre Ziele Propaganda zu machen. Trotz des strömenden Regens waren sämtliche Versammlungen überaus stark besucht, das imposanteste Bild aber bot die vom Bloß veranstaltete Montierversammlung in der Bester Redoute, in deren Räumen sich schätzungsweise 6000 Personen drängten. Bemerkenswert waren außerdem die Versammlung der Innerstädter Bürgerpartei und die der Ripapartei, die alleamt dahin ausklangen, daß mit der Kurspolitik im Stadthause endlich endgültig aufgeräumt werde. Auch die christliche Partei hielt an mehreren Stellen Versammlungen, die aber zumeist im Dome der Entsagung verliefen. Personen, die Wolff nahestehten, wollen an ihm eine ganz ungewöhnliche Nervosität bemerken, die darauf zurückzuführen ist, daß er sich nun klar darüber geworden ist, daß seine noch vor kurzer Zeit gehegten Hoffnungen, wieder als Majorität in das Stadthaus einzuziehen, gescheitert erscheinen. Ueber den Verlauf der Versammlungen berichten wir im folgenden:

Die Versammlung des demokratischen Bloßs.

In den dicht besetzten Räumen der Redoute eröffnete Dr. Ernst Bródy die Versammlung, worauf Stefan Bárczy und Stefan Sarkas zu Präsidenten gewählt wurden.

Dr. Stefan Bárczy als erster Redner befaßte sich mit dem christlichen Kurse im Stadthause, verwies darauf, wie wenig dieser geschaffen und wie viel er zerstört hat. Die bevorstehenden Kommunalwahlen seien deshalb von großer Bedeutung, weil mit ihnen die Renaissance der Demokratie in Ungarn beginnen werde. Mit der Arbeiterpartei habe er sich deshalb verbündet, weil auch sie vom Geiste der Demokratie durchdrungen, das gleiche Ziel mit den Bürgern anstrebt.

Dr. Wilhelm Báczonyi mit stürmischem, nicht endemwollendem Beifall begrüßt, stellt fest, daß die Gegner ein Moratorium verlangten und auch erhielten, indem die Wahlen um eine Woche verschoben wurden. Dieses Moratorium sei ein Zeichen dafür, daß die Gegner zu dem bevorstehenden Kampfe noch unvorbereitet sind. Man hat der Opposition zu den vielen anderen eine neue Drangsalierung auferlegt, weil man sich noch nicht ganz sicher fühlt, daß die Opposition trotz der ausgelassenen Wähler den Sieg erringen werde. Der Bloß sei vollends gerüstet. Das Moratorium bedeutet den Kontrast, sei ein Vorbote unseres Sieges, diese eine Woche

ist die Woche der Armenjünderzelle. Der Kampf der Opposition bedeute die Befreiung Budapests. Man blicke auf die Schöpfungen der Vergangenheit, auf die Vergangenheit Budapests, als dessen Symbol hier im Präsidentschaftsgebäude der gewesene Bürgermeister des schöpferischen Zeitalters sitze. Betrachten Sie — sagt Redner — die Bevölkerung, die unsere Nachfolger angetreten haben und die so tun, als ob sie aus der klaren Quelle trinken, in der Tat aber nichts anderes tun, als die Quelle verunreinigen, aus welcher sie schöpfen. Was das frühere Regime hinterlassen hat und was der Krieg und die Revolutionen nicht zu zerstören vermochten, haben sie vernichtet. Wenn es in Ungarn eine Unterdrückung gibt, mag man vertrauensvoll nach der Hauptstadt blicken. Wer Tränen vergießt, wisse, daß es hier Hände gibt, die die Tränen trocken wollen. Gibt es Wunden, mag man daran denken, daß hier ein Herz schlägt, welches für jene empfindet, die verwundet wurden, und daß es eine Hand gibt, die keine Wunden schlägt, sondern heilen will.

Man hoffte, daß die Opposition einen Massentempfer provoziere, daß Bürger und Arbeiter sich zerfleischen und dazu helfen werden, die Reaktion zu stabilisieren. Erst beiseite man die Reaktion aus einem Teile der Bürgerschaft, dann könne von einer einheitlichen bürgerlichen Front gesprochen werden. Mögen jene die einheitliche Front zustande bringen, deren jeder Atemzug daß, jedes ihrer Gebete und die Erinnerung des Namens Gottes Gotteselasterung ist. Die Regierung habe sich eine Hausopposition geschaffen und will den Kampf mit der Partei des Regierungskommissärs durchsetzen. Mit demselben Regierungskommissär, der seine, Redners, Frage, ob er nie mit der Wollspartei paktieren werde, noch immer nicht beantwortet habe. Der Unstund, daß Ripka Regierungskommissär werden konnte, beweise noch keineswegs die Demokratie in Ungarn, denn dann wäre schon in der östlichen Diplomatie vor Jahrtausenden Demokratie gewesen, als die Könige in ihrer guten Laune Hirten oder jene, die ein Rätsel zu lösen mußten, zu Heerführern ernannten. Wenn aus einem Hirten ein Heerführer oder aus einem Paradediktator ein Staatssekretär werden kann, so bedeute dies beidem kein keine Demokratie. (Heiterkeit.) Mit einem Appell an die Versammelten schließt Redner seine Ausführungen, die minutenlangen stürmischen Beifall auslösten. Es sprachen noch Karl Peyer, Venzens Nagy, Emil Rertes und Eugen Latinák, der ausführte, daß es ein Ding der Unmöglichkeit sei, wenn die Betriebe Budapests von Leuten geleitet werden, die in den Kerker gehen. Der anwesende Polizeibeamte erwähnte den Redner zur Würdigung, nachdem dieser aber den beanstandeten

Satz wiederholte, entzog ihm Polizeirat Szaly das Wort. Mit der Rede Stefan Sarkas' erreichte die Versammlung ihr Ende.

Versammlung der Innerstädter Bürgerpartei.

Die von den Innerstädter Bürgern einberufene Versammlung eröffnete Präsident, Stadtrat Dr. Wilhelm Gácz. Es hänge von der Bürgerschaft der Hauptstadt ab — sagte er — ob über Budapest wieder die Sonne aufgehe. Mit Entschlossenheit und Arbeit werde die Hauptstadt zu neuem Leben erwachen. Redner verurteilt das Bündnis, welches der Hochpriester der Demokratie mit den Sozialisten abgeschlossen hat. Trotz aller Achtung vor seinen Nebenmenschen würde er sich niemals mit den Sozialisten verbünden, die den Klassenkampf verkünden, während der Friede das notwendigste sei. Redner wendet sich nun gegen die Politik der Wollspartei, die den mittelalterlichen Klassenkampf auf ihrer Fahne führt. Christus habe zwischen Menschen und Menschen keinen Unterschied gemacht. Redner befaßte sich hierauf mit kommunalen Fragen und schloß seine beifällig aufgenommene Rede.

Universitätsprofessor Prälud Dr. Josef Siegescu befaßte sich mit der Feuerung, die in einem Agrarlande ganz unbegründet sei. Im vergangenen Winterrücklauf sei nichts anderes geschehen, als daß sich die Parteien unangekündigt in den Haaren lagen. Democh scheint es, daß die Bürgerschaft den Demagogen noch immer auszuweichen will, statt jene Partei zu unterstützen, die für ihre Interessen kämpfe. Redner sprach von der eigentümlichen Ehe, die die Demokraten mit den Sozialdemokraten geschlossen haben. Wáczonyi habe einmal gedroht, er werde die Sozialisten verdrängen und nun schreit er Arm in Arm mit ihnen und fordert das Jahrhundert in die Schranken. Redner rühmt nun die Verdienste Franz Székelys, der stets ein treuer Kämpfer für die Bürgerschaft war. (Herrufe auf Székely.) Die Juden hätten allen Grund, solchen Männern zu folgen. Wáczonyi, der das ganze Judentum in die Demokratie einschmelzen möchte, vergißt, daß nicht jeder Jude Demokrat und nicht jeder Demokrat Jude sei. (Zustimmung.) Siegescu schließt seine Rede mit dem Wunsch, daß die alten Traditionen wieder ins Stadthaus einziehen möchten.

Johann Wittner ermahnt die Kaufleute und Gewerbetreibenden, sich von den Radikalen fernzuhalten, die das Land einmal schon ins Unglück stürzten. Die wirtschaftlichen Kreise mögen nur solche Kandidaten unterstützen, die die Interessen dieser Kreise wahren.

Sofrat Franz Székely richtet an die Bürgerschaft die Bitte, auf der goldenen Mittelstraße zu bleiben und von der Bahn der Ehre, der Liebe und der Arbeit nicht abzuweichen. Die Kommunalwahlen seien von Bedeutung nicht für die Hauptstadt allein, sondern für das ganze Land, welches sich nach konsolidierten Zuständen, nach Rechtsordnung, nach der Achtung vor dem Gesetze sehnt. In den letzten Jahren seien auf dem Gebiete der Konsolidierung zweifellos Erfolge erzielt worden, was ein Verdienst des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen (Herrufe) ist. Die Konsolidierung könne nur schrittweise erreicht werden und ein Schritt zu diesem Resultat sei ein günstiger Verlauf der Kommunalwahlen. Auch das Wohl der Budapester Bevölkerung hänge von diesen Wahlen ab und es müsse statt Männern, die Raubordern gute Stellen verleihen, ernste, gebildete Männer in die Stadtrepräsentanz gelangen. Er bittet, die Kandidaten der Innerstädter Kommunalen Bürgerpartei zu unterstützen.

Nachdem noch Leo Dán gesprochen hatte, wurde die Versammlung um 1 Uhr geschlossen.

Versammlungen der Ripapartei.

Die Ripapartei hielt gestern drei Versammlungen ab. In der Versammlung, die im Omniafino abgehalten wurde, wies

Regierungskommissär Dr. Franz Ripka darauf hin, daß sich seine Partei in der schlechtesten Situation befinde, weil sie keine Versprechungen machen könne und im Rahmen der Wirklichkeit bleiben müsse. Es stehe ihm kein solches Arsenal zur Verfügung wie den extremen Parteien, denen es freisteht, die Klassen und die Konfessionen aufeinander zu hegen. Er will zugeben, daß die Sozialdemokraten in den letzten Jahren einen gemäßigteren Ton anschlugen, trotzdem könne sich die Bürgerschaft ihnen nicht anschließen, weil sie ein Gegner aller bürgerlichen Institutionen seien. Die Wollspartei wieder habe die Hoffnungen und die Erwartungen, die an sie geknüpft waren, nicht erfüllt, weil sie eine Gehässigkeit in die Reihen der Bürgerschaft führte, die beispiellos da steht. Einerseits nennt man ihn, Redner, einen Judenbissling, von der anderen Seite wieder beschuldigt man ihn, mit Wolff zu paktieren. Demgegenüber erkläre er, daß er mit keiner Partei paktiert habe. Die öffentliche Meinung mag ihn wie immer beurteilen, von seinen Prinzipien werde ihn niemand abbringen.

Finanzminister a. D. Tibor Kállay erklärte, daß die Regierung und die Regierungspartei die Politik Ripkas für richtig halten. Budapest habe infolge der Revolutionen aufgehört, die tonangebende Rolle für das Land zu spielen, weil die extremen Parteien Herren der Hauptstadt geworden sind. Budapest müsse die führende Position zurückerobern. Das Land will Frieden, will schöpferische Arbeit. Solange aber im Stadthaus Unterschiede zwischen Juden und Christen gemacht werden, könne hieron keine Rede sein. Das einzige gouvernementale Programm ist das Franz Ripkas, weil es nicht auf daß aufgebaut ist und der Arbeit wieder zu ihrem Recht verhelfen will. Alles Extreme birgt eine Gefahr in sich, mag es nun Faschismus oder Margismus heißen. (Beifall.)

Amerikai Asthma-por Asthmalin (Zerv. 1925)
 Török József R.-T. VI., Király-utca 12. sz. sz.
 Budapest, Gyöngyöztér, 12. sz. sz.

um wohlbehalten
 na nacht um 3 Uhr
 Josef-Brüde das
 rektors mit
 n. Der Chauffeur
 aus der Umgebung
 Ausflug befinden,
 in rasendem
 fner Pfeiler ange
 einem Kom
 das Schußglas und
 tigen Sitz be
 an der Rehle. Die
 edern, so daß er
 ffeur mit dem
 alle. Ein Wach
 für Sorge, daß der
 das Hochspital
 während der Fahrt
 brachte die übri
 hauptmannschaft,
 g des Oberpolizei
 Chauffeur und der
 konnte nummehr
 Wissen seines
 Ausflug mit seinen
 hat Kosuch wegen
 genommen,
 keine Schuld tra
 verjuch. Im Lokal
 der Josef-utca
 rel Bessina erst
 wartend an Leute
 dort wohl nicht
 und begnügte sich
 Zur Polizei stel
 kommen. In einem
 auf dem Tische des
 ah und leerte
 entliche Gift wollte
 der Taschendieb die
 ch lang diese mit
 schwindigkeit. Als
 mer Handlung und
 wollte, meinte er
 ergehen habe ich
 te, möchte ich mir
 sonderbaren Selbst
 schassung vorgenom
 uf verhängt.
 Klassenlotterie bis
 im Postwege er
 und erjucht, sich die
 klage I. Klasse hol
 en Lose können für
 er großen Nachfrage
 werden.
 in berichteten bereits,
 in der Bombenaffäre
 ret hat. Reß meldete
 tekte mit, daß ihm
 habe, weil sie ihm
 Offizieren und Zivi
 lichte. Da Reß seine
 bunte, wurde er nach
 elassen.
 Der Generaldirektor
 rney erstattete bei
 er bei dem Präsi
 weilte, aus seinem
 eine Briefstache mit
 Dokumenten abhand
 fügte hinzu, daß es
 stische verloren habe,
 gelieitet.
 Tod. Heute vormitt
 schülerin Ananka
 Haus des Zöpolpa
 herliche Verletzungen.
 Lebensüberdrüßige
 Natura fürchte,
 alle.
 ten.
 und Josef Singer
 Karl Breuer (W
 en Anzeige.)
 schlafengehen genügt,
 Teint jene Nährstoffe
 hier frisch und kalt
 für ganz Ungarn durch

ozása
 avitása
 tása

ter Beifall. Es sprachen noch Eugen Belopotoczky, Josef Dreyer und Stefan Sabath.

Von hier begab sich der Regierungskommissar in die im Odeonkino veranstaltete Versammlung, die vom Führer der dortigen Parteiorganisation Ludwig Varronberg eröffnet wurde.

Eine weitere Versammlung der Rippapartei fand gestern im Steinbrucher Kasino statt. Nach der Eröffnung der Versammlung durch Karl Acs sprachen Johann Szabo, Alexander Szabo und Alexander Szabo.

Die Organisation der Rippapartei im XXI. Wahlkreise veranstaltete am 6. d. abend halb 9 Uhr im Gumböck'schen Restaurant, Neulandstraße 115, zu Ehren Rippas ein Parteipouper, an welchem auch Finanzminister Dr. Johann Duda teilnahmen wird.

Die liberalen Wählerinnen des XII. Wahlkreises.

Die Frauenliga der liberalen Partei des XII. Wahlkreises hielt gestern eine Sitzung, in welcher beschlossene wurde, trotzdem die Empfehlungsbögen bereits weit überreicht sind, die Agitation ungeschwächt fortzusetzen.

Sonstige Versammlungen.

Von den anderen zahlreich abgehaltenen Versammlungen seien jene der Bezirksorganisationen erwähnt, jener eine Versammlung der sozialdemokratischen Kriegsinvaliden und eine solche im Lagermannhofer Demokratenklub, wo der Abgeordnete Emil Biller, die gewesenen Stadtpresidenten Johann Bibirt-Horvath, Wilhelm Gáspár, Madár Balla und Wilhelm Köthy sprachen.

Versammlungen der christlichen Kommunalpartei.

Die Vereinigte Christliche Kommunalpartei veranstaltete in der Leopoldstadt eine Versammlung, in welcher als erste Rednerin Frau Dr. Anton Flörsch fungierte. Nach ihr sprachen der Kaplan Rudolf Ortvan, Mathias Frühwirth, Julius Petrovaca, Karl Wolff und Stefan Lurka.

In der Elisabethstadt fand eine Versammlung statt, in welcher Dr. Stefan Wilotan, Dr. Alexander Erny und Dr. Karl Wolff sprachen.

Am XXI. Wahlkreise sprachen Béla Useth, Mathias Frühwirth und Desider Buday, der jedoch nicht zu Worte kam. Die in der Versammlung anwesenden christlichsozialen Elemente schlugen Lärm und verließen schließlich den Saal. Die christlichsoziale Partei des XXI. Wahlkreises hat beschlossen, auf die Bitte der Rippapartei, auf welcher Karl Erny als Vizepräsident fungierte, zu stimmen.

Außerdem fanden noch Versammlungen der christlichen Kommunalpartei im Volkshotel, im IX. und XI. Wahlkreise, im Dfner bürgerlichen Kasino und im Kasino der Beamtenkolonie statt.

Die Verschiebung der Wahlen.

Die bereits angekündigte Verordnung des Ministers des Innern betreffend die Verschiebung der Kommunalwahlen ist nun erschienen. Der Minister hat die Wahlen auf den 21. und 22. Mai festgesetzt. In der Verordnung werden die Wahlkommissionen angewiesen, die Wahlerlisten genau zu überprüfen und die augenfälligen Fehler zu korrigieren. Damit die unzulässigen Wahllegitimationen von den sich Meldenden ohne Zeitverlust übernommen werden können, ordnet der Minister an, daß bei den Bezirksvorstellungen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends permanenter Dienst eingeführt werde. Die Wahllegitimationen können nicht nur von den Eigentümern selbst, sondern auch von einem beauftragten Familienmitglied, welches sich legitimiert, übernommen werden.

Ein entlarvtes Wahlkommissionsmitglied.

In dem Lokal einer Wahlkommission meldete sich eine Frau um ihre Wahllegitimation. Als sie dieselbe bereits in Händen hatte, näherte sich ihr ein unbekannter Herr und entriß ihr gewaltsam die Legitimation. Heute vormittag begab sich eine Kommission des demokratischen Blokes in das in Frage stehende Lokal und stellte dort fest, daß das Mitglied

der Wahlkommission, Johann Farkas, der Frau die Legitimation gewaltsam entriß. Als Farkas zur Rede gestellt wurde, kam er in große Verlegenheit und verteidigte sich damit, er habe die Legitimation der Frau irrtümlich weggenommen, weil er der Meinung war, sie sei eine Bekannte von ihm. Farkas gab das Versprechen, daß er die Legitimation der Frau zurückstellen werde. — Als ob man Bekannten Wahllegitimationen gewaltsam abnehmen dürfte!

Parteiouper im Elisabethstädter Klub.

Die Wähler des VII. Bezirks veranstalteten heute im Elisabethstädter Klub ein Parteipouper, an welchem sämtliche Führer des demokratischen Blokes teilnahmen. Den ersten Toast erbrachte Gustav G. Ehrlich, der die Geschickenen, ganz besonders aber die Vertreter der sozialdemokratischen Partei, begrüßte. Den Vorwurf, daß er die Sozialdemokraten ausgejagt hätte, weise er mit der Feststellung der Tatsache zurück, daß nicht er zu den Sozialdemokraten, sondern die Sozialdemokraten zu ihm gekommen seien. Er leert sein Glas auf den Sieg des demokratischen Blokes. Dr. Stefan Bárczy erörterte die Gründe, die ihn zum demokratischen Block führten und meint, das Zustandekommen des Blokes sei notwendig gewesen, um die Reaktion zum Sturze bringen zu können. Eine Partei, die ihre Ziele mit gewaltigen Mitteln erreichen wolle, sei nicht extrem. Extrem seien jene, die mit Bomben arbeiten und das Gesetz verhöhnen. Aus dem Siege des Blokes könne nur Segen ersprinken. Daniel Barnai stellt fest, der Block wolle die Hauptstadt nur von jenen befreien, die Budapest seit fünf Jahren besetzt halten. Den Bürgern mache man den Vorwurf, daß sie sich mit Revolutionären vereinigen, inzwischen fördert man aber jene, die seit fünf Jahren die gefährlichste Revolution betreiben und alle Werte vernichten. Diese Hege werden sich nicht nur moralisch, sondern auch strafrechtlich für ihre Taten verantworten müssen. Der Sieg der Demokratie in der Hauptstadt bedeutet ihren Sieg im ganzen Lande.

Dr. Béla Hábián gedenkt jener Opfer, die in diesem Saale ihr Leben gelassen haben. (Die Versammelten erheben sich zum Zeichen der Ehrung von ihren Sitzen.) Dr. Wilhelm Váczonji erklärt, es schmerzlich empfunden zu haben, daß Bárczy und Ehrlich nicht vom Anfang an mit ihm in einer Kampfsreihe standen, trotzdem sie führten, daß sie bisher gehörten. Es war notwendig, daß sie sich die Gegner im Hause vereinigen, die Demokraten sich in Liebe zusammenschließen. Nun würdigt Redner die Verdienste Bárczys und Ehrlichs, die sich dem Block angeschlossen haben, ohne irgendwelche Auszeichnungen erwarten zu können. Bárczy sei der gute Vater, der es nicht mitansehen konnte, daß sein Kind, Budapest, zugrunde gehe. Redner betrachtet sich als den Soldaten, der mit dem Säbel in der Hand Wache hält, damit Bárczy in Frieden arbeiten könne. Man verüble den vereinigten oppositionellen Parteien, daß sie mit den Sozialdemokraten gemeinsame Sache machen. Mit demselben Rechte könnte man den Reisenden eines Zuges, der von Räubern angegriffen wird, einen Vorwurf machen, weil sie gemeinsam den Kampf mit den Räubern aufsuchen. Nun befaßt sich Redner mit der Rippapartei, die er mit einem Gasthause vergleicht, das einen falschen Namen führt. Er habe noch nie gehört, daß ein Gastwirt den Namen seines Bienenbüchsen auf das Schild geschrieben hätte. Das Gasthaus, von welchem die Rede sei, heiße nicht Rippa, sondern Bethlen. Schließlich befaßt er sich mit der Rede des Finanzministers Tibor Kállan, der gestern sagte, er könne sich das Christentum ohne Wolff und die Demokratie ohne Bárczy vorstellen. Dies sei allerdings wahr; demgegenüber aber könne er, Redner, sich auch ein Land vorstellen, in welchem nicht Bethlen und Kállan regierten. Mit einem zündenden Appell an die Versammlung, treu zur Fahne zu stehen, schließt er seine Rede, die stürmisch applaudiert wurde. Es sprachen noch mehrere Redner.

Lokal-Anzeiger

* Glödenweihe im Kammerwalder Armenhause. Gestern vormittag um 10 Uhr wurden unter großen Festlichkeiten die Glöden der Kapelle im Kammerwalder Armenhause eingeweiht. Die Einweihung vollzog päpstlicher Prälat Johann Mészáros, Magistratsrat Andreas Libber übernahm die Glöden im Namen der Hauptstadt. Anlässlich der Feier wurde den Bewohnern des Armenhauses aus den eingelaufenen Spenden ein Festessen verabreicht.

* Graf Géza Zichygasse. Der Magistrat nahm zur Kenntnis, daß der hauptstädtliche Baurat die Palmagasse im 7. Bezirk auf Graf Géza Zichygasse umtaufte.

* Der Religionsunterricht der Privatschüler. Der hauptstädtliche Schulsinspektor richtete an die Direktoren der

kommunalen Bürgerschulen ein Zirkularschreiben, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die Privatschüler sich zumeist unvorbereitet zu den Religionsprüfungen melde. Mit Berufung auf eine Verordnung des Unterrichtsministers werden die Direktoren angewiesen, die Privatschüler zu verhalten, daß sie gehörig vorbereitet zu den Religionsprüfungen erscheinen und von ihnen zu fordern, den Nachweis zu erbringen, daß sie ihren religiösen Verpflichtungen nachgekommen sind.

* Die Hauptstadt und die Getreidevaluta. Der Landesverband der Fabrikindustriellen hat sich mit dem Ersuchen an die Hauptstadt gewandt, bei den Pachungen auf Basis der Getreidevaluta das höchste Limit derselben mit 300.000 Kronen festzustellen. Der Magistrat hat beschlossen, in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Dezember das Limit mit 450.000 Kronen festzustellen, falls die Preise jedoch sinken sollten, ist der Unterschied den Pächtern gutzuschreiben.

Gerichtshalle

§ Fahren ist angenehmer, als zu Fuß gehen. Der Schlossergeselle Karl Takács wurde dabei betreten, wie er auf der Straße eine weggeworfene Umkleekarte aufhob und sie zu einer Schürze auf der Elektrischen benutzte. Hierfür vor Gericht gestellt, gab Takács zu seiner Verleumdung an, daß er damals ohne Arbeit und auf der Suche nach Beschäftigung den ganzen Tag auf den Füßen war. Die große Ermüdung habe ihn veranlaßt, mit der weggeworfenen Karte nach Hause fahren zu wollen, denn „Fahren ist doch angenehmer, als zu Fuß gehen“. Das Gericht stellte sich auf einen anderen Standpunkt und verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs zu 250.000 Kronen Geldstrafe.

§ Aufreizung gegen die nationale Armee. Die Höferrin Elisabeth Lördö, die auf dem Museumring weilte, sah eines Tages eine Abteilung Soldaten vorbeimarschieren. Sie trat auf die Soldaten zu und reizte sie auf: „Warum dient ihr in dieser verbotenen Armee? Warum desertiert ihr nicht?“ Der kommandierende Offizier ließ die Frau durch einen Sicherheitswachmann sofort verhaften und heute zur Verantwortung gezogen, wurde sie wegen Aufreizung gegen die nationale Armee zu drei Monaten und 25 Tagen Gefängnis verurteilt.

Theater, Kunst und Literatur

Die Jubiläumsfeier der Hochschule für Musik

Die Festkonzerte.

Die künstlerischen Veranstaltungen anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der kön. ung. Hochschule für Musik, die am Samstag mit einer prächtigen, stimmungsvollen Aufführung von Franz Liszt's „Legende der heiligen Elisabeth“ in würdiger Weise eingeleitet wurden, nahmen gestern und heute mit zwei großartigen Orchesterkonzerten ihren Fortgang. Der gestrige Abend brachte zum überwiegenden Teil Werke von verstorbene Direktoren und Professoren der Lehranstalt. An der Spitze des Programms stand Franz Eckels frisch blühende „Festouvertüre“, in welche bekanntlich Motive aus dem Szózat in wirkungsvoller Weise eingefügt erschienen. Es folgten Lieder von lebenden Größen der Hochschule. Hans Köhler's feierlich erhabene, in ihrer edlen Würde und erhebende Tranerode „An die Verklärten“. Der stürmische Beifall nötigte den allseits verehrten Meister, von seinem Balkontisch aus den begeistertsten Dank des Auditoriums entgegenzunehmen. Grund von Mihálovich's symphonische Dichtung „Pan's Tod“ gehört zu den geistvollsten, am kunstreichsten gestalteten Schöpfungen des großen Künstlers, die im Zustand wiederholt schon mit einem vollen Sieg ihre künstlerische Feuerprobe bestanden hat. An der Spitze des zweiten Teiles des Programms stand Robert Volkmann's entzückende, die frühe Annuit einer dümmeligen Frühlingnacht atmende „Serenade“ in F. Die jubelnde Begeisterung, die das Tonstück auslöste, galt ebenso dem herrlichen Werk, wie der geradezu meisterhaften Interpretation durch das von Hubay hingebungsvoll geleitete, durch ihn zu hoher Kunstschaffenschaft erzogene Zöglingstreichorchester der Hochschule. Der tobenbe Beifall erganzte die Wiederholung eines Satzes. Zum Schluß standen Árpád Szendys zur Reifeherber Georgicon-Zentenarfeier komponierte „Sinfonische Suite“, einer der besten Schöpfungen des viel zu früh verstorbenen, auch als Komponist hervorragenden Künstlers, weiters Viktor v. Herzfeld's schwingvoll frischer „Festmarsch“, eine der gewinnendsten Talentoffenbarungen dieses als Komponist und Mensch gleich vornehmen und gebildeten Künstlers.

Das heutige Philharmonische Konzert, dessen Programm mit Ausnahme des III. Violinkonzertes von Hubay durchaus Werke von jüngeren, aus der Hochschule hervorgegangenen ungarischen Komponisten enthielt, bildete den Schlußakkt und zugleich den künstlerischen Höhepunkt der Jubiläumsfestlichkeiten. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Tonbild „Freude“ aus der im Laufe dieser Saison durch die Philharmoniker mit großem Erfolg zur Aufführung gebrachten Suite von Mikolaus Radnáy „Fünf Gedichte“. Es folgte Béla Bartóks Tonbild „Dorfstanz“, dessen dörfliche Heiterkeit und kernige ungarische Rhythmik charakteristische Volksempfindung

dessen Form die legende Form der gleich starken für Phantasie und Leo Weinerser. Zum Szubahs III. Gründung, rühm der kunstreichen Dankbarkeit des Interpret des Weesey — daß der dankeschuldige Pflicht erkrankter der jugendliche die Weische. Zoff ländische Tourne gebildeter, begab Phantasie und n Der technisch v rauschenden App mes brachte als vollwertige musikal gentiale Nachem bekannten Heine endenwollender bergenden Kompp sung. Joltán R e Weinen, we Difter geborenes Empfindungsstut des carmen lugu Solopart versah Benzell mit Die Schlußnum n his oft gehörte Höher reiner M schöpfung schützte discher Schönheit mit Ausnahme d ponist selbst den Bernhard Titte besser Hingabe an Aufgaben geleitet. diesmal der Reich herzog's Josef er trefflichen Dirigen geben.

Ausländische

London, 4.

Jubiläum der Musikhochschule. Der Leiter des U.S. erstarber des U.S. en glischen m nicht über die ung jubilerenden köm der Musikgeschichte Klärungen:

Granville B ponist und Professi verfiat zu Biru

„Meine herz anlässlich der fünfzig jendchen Musikakadem reiche der allgeme weiteres Gebelien Fortschritte der hol besitzt die Leb gend und trium Diese Musik kam furcht vor dem un dessen Traditionen Budapest leuchteten.“

John B. M englischer Komponi Musik, jagt:

„Ich sende d achtung und Bewun der königlich ungar der musikalische Bergangenheit diese eine jahrhundertela eines wichtigen Pa Sir London

Präsident der Lon jellischast und of Music, erklär

„Es bereitet i der überzeugtesten Musik und die können. Für beide rung und es gerei der hervorragende Freunde zählen zu sind meine gute u wir auch unter die war mein int i m daß ich an den Fe kann, ich ergreife jed ein begeistertes Soe mit dem Wunsche, d der königlich ungar tion im Laufe des in der Zukunft eine Sir Henry

Musikschaffter und stüt von Cheffie

„Der Beiz

Belehrung Unterhaltung Spannung

für verwöhnte Ansprüche, dauernden nachhaltigen Wert hat die „Wochen-Ausgabe“ des Neuen Wiener Tagblattes. Probenummern auf Verlangen. — Abonnement pro Quartal: Ku. 24.000 Wien, I., Wollzeile 22.

erkulardschreiben, in... die Privatlehrer... gionsprüfungen mel...

devaluta. Der Lan... sich mit dem Er... den Rechnungen auf...

alle

zu Fuß gehen. Der... dabei berieten, wie er... Umstöße auf das...

Literatur

der Hoch-

musik

stungen anlässlich des... ung. Hochschule für... brächigen, stimmungs...

dessen Form virtuos moderne, trotzdem nirgends ber... sende Satz- und Orchesterchiff offenbart. Einen...

Ausländische Künstler über das Jubiläum

London, 4. Maí. Anlässlich des fünfzigjährigen... Jubiläums der königlich ungarischen...

Granville Bantock, der bekannteste englische Kom... ponist und Professor der Kompositionslehre an der...

John V. Mac Ewen, ein ebenfalls sehr vornehmer... englischer Komponist und Direktor der Royal Academy of...

„Ich sende den Ausdruck meiner aufrichtigsten Hoch... achtung und Bewunderung für die großartigen Leistungen...

Europas leitete, ist von höchstem Werte und... von höchster Wichtigkeit. In erster Reihe kann Un...

M. D. Calvocoressi, der hervorragende Musik... schriftsteller und Vektor der Musikgeschichte an der Univer...

Robin S. Legge, musikalischer Redakteur des Daily... Telegraph, erklärt: „Seit den längstvergangenen Tagen...

*(Lustspieltheater.) Frida Combaßógi ist durch... die Folgen eines Unfalls, den sie auf der Bühne erlitten...

Blaha Lujza Színház
Minden este fél 7 és 9 órakor
LUFERINI
Mozihelyárak

Drolligkeitswirkung. Die neue kleine Jenny wurde von... Großen der Darstellung: Hegedűs, Rabos, Rajnai,

*(Kammermusikabend der Ärzte.) In der Arztwelt... bildet die Pflege der klassischen Musik eine alte Tradition...

Witteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

* Marie Orska im Lustspieltheater. Sams... tag, den 9. Maí, findet das erste Auftreten der Frau Marie...

* „Hallo, Amerika!“ — zum hundertsten... mal Freitag, den 8. Maí, findet im Hauptstädtischen...

* Der nächste Erfolg von „Majusi mu... zika“ im Renaissance-theater ist Samstag und...

* Titta Russo wird heute im Stadttheater... in Budapest zum erstenmal den Scarpia in „Tosca“...

* Fragen Sie Ihren Freund, Ihren Be... kannten, Ihren Nachbar, Ihren Verwandten,...

Sportnachrichten

Menschen Sport Fußball

Der Länderkampf Oesterreich-Ungarn... konnte Sonntag des ununterbrochen strömenden Regens wegen...

den Mannschaften brachte ein sehr schwaches Spiel. Durch diese Niederlage hat der seit 25 Jahren in der ersten Klasse kämpfende Turnklub alle Chancen verloren, um auch weiter in der ersten Klasse verbleiben zu können.

Die mit mehreren Erstklassen spielende ungarische Meistermannschaft konnte nur nach hartem Kampf siegen. Den einzigen Treffer erzielte Opata in der 28. Minute der zweiten Halbzeit.

Resultate vom Ausland. London. Die Saison der englischen Bigamettspiele wurde Samstag beendet. Die Bigameisterschaft gewann Huddersfield Town vor West Bromwich Albion und Bolton Wanderers.

Athletik Die ungarische Meisterschaft im Laufen über 15 Kilometer gelangte Sonntag zur Entscheidung. Das schlechte Terrain beeinflusste die Leistung der Läufer.

Fechten Sonntag veranstaltete der Verein „Academie der Fechtkunst“ in Wien ein internationales Fechtturnier im Säbelfechten.

Ringen Die Auswahlkämpfe für den am 10. Mai stattfindenden Länderkampf Oesterreich-Ungarn fanden Sonntag abend in

der Turnhalle der MAV geggyar statt. Die Wettkämpfe hatten einen spannenden und interessanten Verlauf. Das in großer Zahl erschienene Publikum verfolgte die heftigen, abwechselungsreichen Wettkämpfe mit großem Interesse.

Pferdesport

Rennen in Kaposztasmegher

Auch am Tage des Jankovich-Gedenkrennens war nicht viel Publikum auf der Wegerey Rennbahn, obwohl nach dem zweiten Rennen das Wetter sich aufhellte und die Sonne aus dem sonst so permanenten Gedök blühte.

- 1. Jend-Maxim 18.
2. Hille-Gil-Elfm.
3. Quodlibet-Daisy-Ne mokazsi!
4. Bitterg-Sorgohel-Sztelen.
5. Alles Wiffol-Jelhel-Slagfong.

Die ausführlichen Resultate des sonntägigen Rennens waren übrigens die folgenden:

nen. Totalisateur 1000:1900. Buchwetten: 1 1/2 Lajos, 2 auf Namazuri.
2. Rennen. J. Wittmanns Bofely (Binder) Erstes, Nofa (Csats) Zweites, Paul (Pahak) Drittes.

3. Rennen. Baron Vornis Blondian (J. Blafche) Erstes, Niekem (Gutai) Zweites, Dréghy (Stenzl) Drittes.

6. Rennen. Rittmeister Binders Boglyas (Gutai) Erstes, Jekheló (J. Takács) Zweites, Manéta (G. Szabó) Drittes.

Im Graf Stefan Széchenyi-Gedenkrennen (für dreijährige Stuten, 2000 Meter) sind sieben geblieben: Katinca, Donna Sol, Edes habám, Kovara, Patti, Mädi, Phryne, Rangos, Sniffy, Sachertorte, Pimpó, Brisbane, Madame Pompadour, Princez, Kenio, Szepes und Violetta.

Die fünf Liebschaften des Melancholikers Andreas Uzon.

Ein Roman der Leidenschaft. Von Aurel v. Thewrewf

Einige Tage nachher rief sie mich durchs Telephon an und fragte, ob ich am Nachmittag Zeit hätte, eine Tasse Tee bei ihr zu trinken?

Andeutungsweise streifte sie vergangene ernste Zerwürfnisse mit ihrem Manne und ließ durchblicken, daß sie nur ihrem Sohne zuliebe neben ihm ausgehalten habe.

Ich wurde ein immer häufigerer Gast und nach einigen Wochen ging ich jeden Nachmittag auf kürzere, längere Zeit zu ihr. Warste ich es aus irgend einem Grund versäumen, kam mir der Tag leer vor und wir sprachen uns wenigstens durchs Telephon.

Darobas in die Provinz. Ihr Mann war wegen des Duells in rasender Eile gegangen, nicht etwa, daß er eifersüchtig gewesen wäre, sondern er besorgte einen Skandal, der seiner Stellung hätte schaden können.

Wir traten uns immer näher. Ich glaubte nur Freundschaft für sie zu empfinden. Daß meine Hochachtung, mein Mitgefühl mit der vernachlässigten und durch viele seelische Leiden erprobten Frau mehr als freundschaftliche Gefühle verdeckten, war mir nicht bemerkt worden.

Ich wurde ein immer häufigerer Gast und nach einigen Wochen ging ich jeden Nachmittag auf kürzere, längere Zeit zu ihr. Warste ich es aus irgend einem Grund versäumen, kam mir der Tag leer vor und wir sprachen uns wenigstens durchs Telephon.

noch so spät werden. Ihr Mann sei vertriebt und so empfinde sie mich auch zu einer außergewöhnlichen Zeit. Wie ich vorausgesehen, wurde die Sitzung eine Stunde später eröffnet, als festgesetzt war und so konnte ich mit Würde den Brief aufheben.

Die bürgerliche Abendmahlgemeinschaft war bereits vorüber, als ich nach Schluß der Sitzung ins Haus Köröstenyi wieder kam. Ich wurde zum Speisen erwartet und Frau Köröstenyi teilte mir kurz mit, daß sie den Brief durchgesehen, für vollkommen geeignet befunden und noch am Nachmittag auf die Post befördert habe.

Sie ging zum Klavier und begann wehmütige slowakische Volkslieder zu spielen. Ich setzte mich hinter sie und lauschte still dem vollendeten Spiel. Aus den klingenden Melodien hörte ich ihr eigenes Leid herausklingen.

Ich fühle mich zu verlassen. Ich habe ja niemanden auf der Welt, der mich aufrichtig liebt. Auch Sie nicht, Andras. Ich verdiene es wahrhaftig nicht, daß Sie an meiner Freundschaft zweifeln.

Advertisements on the right margin including: Offer, Szabaszat, hitel, KROH, Allandó, Csillár, Pinsel, Zwei elegante, Gasse, pro 1. Ma, BUTO, Zu ver, GESTRIKTE SPORTARTIKE, A legismer.

Fény (Bieder) Erstes, (Dritte). Unplaciert: Längen gewonnen, nach 1000: 3600, Plagwetten 1/2, 1/2, 1/2, 3 Paul.

weib (Simp) Erstes, (Dritte). Unplaciert: Längen gewonnen, nach 1000: 3600, Plagwetten 1000: 1900, 8 Jend.

ndian (J. Blaszek) Drégely (Stenz) Drittes. Unplaciert: Längen gewonnen, nach 1000: 5900, Plagwetten 4 Blondian, 5 Pictam,

imal (Jeren) Erstes, (Dritte). Unplaciert: Längen gewonnen, nach 1000: 3200, Plagwetten: 2 Rival und Patricius,

bers Boglós (Gutai) s. Manóta (G. Szabó) Drittes. Unplaciert: Längen gewonnen, nach 1000: 1500, 6 Fekelő, 2 1/2 Manóta.

garische Trainer-Jockey, hat den. Der bekannte Jockey hat uns geritten hat, hat sich auflehrt im Prix Daphnis in Thabaitan, den er selbst

des Oesterreichischen Traber-geblüht worden und es ist am 10. Mai im Derby zum

seinem Inhaber, Herrn Paul des Besitzes Köküt, Herrn

Gedenkhrennen (für dreijährigen) geblieben: Katinca, Kovara, Patt, Mabi, Sacherforte, Pimpé, ompadour, Pincek etta. In letzter Zeit ist in Beträgen gemietet worden. Englischer Stutenpreis wurde gewonnen. Zweites Miß

nglische Trial-Stakes), in dem siegte Manóta (100:8), die wurde. Zwei Längen zurück, vier Längen zurück Drittes

Ranu sei verweist und so er außergewöhnlichen Zeit. die Sitzung eine Stunde war und so konnte ich

n. Ich schrieb, daß es eine Bröckchen sei, sich über ihn ihre Gefühle zu mir ausrieb mit vollster Hebejens-Meinung, daß der aufrichtige Wirkung nicht verfehlen te, beständige die etwa nach Antwort Darbais, der, voll für meine teilnehmende ihm sowohl, als auch der

Von welcher überzeugend war, sollte ich noch früher te Weise erfahren.

malzeit war bereits vor der Sitzung ins Haus Körös zum Speisen erwartet und kurz mit, daß sie den Brief geeignet befunden und noch befördert habe. Mir fiel es vor mir ihre traurige Stimmung erriet, durch erzwungene Der schwarze Kaffee wurde und nun frug ich nach dem

nung.

in Freund. Manchmal über ohne jeglichen Grund. Doch hat immer Ursache genug,

und begann wehmütige flast. Ich setzte mich hinter sie unden Spiel. Aus den Klängen ihr eigenes Leid herausklänge ihre Schultern von innerer atletet wurden. Dann ließ sie tr fallen und brach in lautes erate ich zu ihr und wollte sie elte sie den Kopf, als ich Befühlensbruchs befrug. Ich aufrechten Freund, die Unüberbranten. Sie erhob den en Augen sagte sie:

er verlassen. Ich habe ja nie e mich aufrichtig liebt. Auch

wahrscheinlich nicht, daß Sie an

en nicht, daß ich Sie, der mir mit jeder Faser meines Ge

ung folgt.)

Offener Sprechsaal.*

Női kalapok nagy választékban legelősbban Friedmann kalapgyárában kaphatók. Festsós és alakítás a legdivatosabb formákra. Király-utca 8, az udvarban.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke Szigeti János Budapest, IV. kerület, Múzeumi-körút 17. szám.

Szabászati és varrótanfolyam ruhöggyeknek könnyű módszerrel „HELMA“ női divatszalon, VI., Dalszínház-utca 1, I. 8. Üzleti órák 10-4.

Butort hálókat, ebédlőket, szalagarnitúrákat, sezlont, matracot, konyhát hitelre legelősbban készpénzárón kaphat KROH VII., Akácfa-utca 45. sz. (Dob- és Wesselényi-utca között)

Allandó Butorraktár cég üzletünket Dob-utca 67 alól Dob-utca 53 alatti tetemen megmagyobbított helyiségünkbe helyezük át. Tisztelettel Weiss és Grosshändler. 13936

Biedermeier Csillár-garnitúra 7 drb. és pedig 1 középsillár, 4 tetővilágítás, 2 falikar, bronz kézimunka eladó. Rózsa-utca 86, I. emelet 6. sz. Megtekinthető naponta 2-4 óra között.

Pinsel aller Art. Spez. Künstlerpinsel, Gebr. Zierlein, G. m. b. H. Pinselabrik, Nürnberg.

Zwei elegante, glänzend eingerichtete, grosse Gassenzimmer auch für Zahnarzt, Arzt oder Advokaten geeignet, pro 1. Mai zu vermieten. V., Lipót-körút 4, III. St. 2-3. Lift. Telefon 69-69

BUTOR legelősbban RUBIN-nál VII. ker., Wesselényi-utca 47. (Erzsébet-körút mellett.)

Zu vermieten mehrere Bureau-lokalitäten, zwei-, vier-, sechs Zimmer, Halb- und I. Stock, in höchst modern ausgestatteten Haus. Grosses Gassenlokal, oca 180 m² mit drei grossen Schaufenstern, per sofort. Näheres beim Hausbesorger, V., Bank-u. 5, oder Telefon: 95-89.

GESTRIKTE SPORTARTIKEL Export: Schwab. Strickwarenfab GRAESSLE & MAYER Stuttgart, Rosenbergstrasse 110

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

A legismertebb belvárosi szabó készít saccó-öltönyt 2,000.000 koronáért és feljebb. A legkisebb hibánál nem kell átvenni, Nagy rakár valódi angol szövetelekből. Gentry szabó IV., Hariszköz 5, I. 2. Vigyázat, nem félelemet.

LA MODE Damenkleider- und Hutsalon, Weisswäscherezeugung nach original Pariser Modellen. Fagonarbeiten und Umgestaltungen werden angenommen. Ratenzahlung unter günstigen Bedingungen. VI., Teréz-körút 21

Brillanten Perlen, Antiquitäten kauf zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. Telefon. Székely Emil, Király-utca 51.

Biedermeier Möbel und jede andere Stilart Ständige Ausstellung in Holzlustern und Vorhängen, Vitrinen, Schublackasten, geschnitzten Biergeräten und Klubgarnituren Nagy János Tapezierermeister, IV., Cukor-utca 5. Nächst d. Ferenclek-tore. (Tel. J. 153-87)

Kihelyezzük pénzét ingatlanfedezetre heti 10% kamatra BANKHAZ Üllői-ut 5. szám

Die »VAJDASÁG« in Novisad (Jugoslawien) ist das verbreitetste und gelesenste ungarische Blatt. Erscheint täglich nachmittags.

Für Kaufleute das wirksamste Insertionsorgan, denn der Leserkreis desselben rekrutiert sich aus den weitesten Kreisen der Kaufmannswelt und des konsumierenden Publikums.

Zu bestellen bei der Expedition des „Neues Pester Journal“, woselbst auch bezüglich Inseratenaufnahme Informationen erteilt werden.

„Männer! Männer!“ Die Wirkung des Dr. Spiegel'schen pat. Apparates ist einzig in seiner Art. Er stärkt und heilt Vertreter für Ungarn: Elemér Baum, Budapest, Rákóczi-ut 30. Preis der erläuternden ärztlichen Broschüre Kr. 12.000.—. Zahlbar bei beliebigem Postamt auf Postsparkassen-Chequekonto Nr. 41.504.

Soeben erschienen: Das Neueste und Interessanteste des Büchermarktes: Die 100 Erzählungen der Budapester Schauspieler und Schauspielerinnen gesammelt, im

Budapester Theater-Dekameron vom Theaterreferenten des „Neues Pester Journal“ FRANZ RAJNA

Erzählungen Erinnerungen Erlebnisse Reminiszenzen Zwei Bände, elegant ausgestattet 80.000 Kronen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung und in der Administration des „Neues Pester Journal“.

Volkswirtschaft

Die Herstellung der Bilanzwahrheit

Erklärungen des Direktor-Stellvertreters des Vereins der Spartassen und Banken Dr. Karl Krejčí

Die vom Finanzminister Bud angekündigte Verordnung über die Herstellung der Bilanzwahrheit dürfte am 8. d. erscheinen. Ueber die technische Abwicklung der Verordnung äußerte sich der Direktor-Stellvertreter des Vereins der Spartassen und Banken Dr. Karl Krejčí folgendermaßen:

Eine der wichtigsten Bestimmungen der Verordnung über die Herstellung der Bilanzwahrheit wird die sein, mit der die Frist bestimmt werden wird, innerhalb der die Bilanzen neueren Systems fertiggestellt werden müssen. Diese Frist beträgt ein halbes Jahr. Soweit wäre nun alles in Ordnung. Indes wird der Uebergang zur neuen Bilanz durch die Frage der Valutareform einigermaßen kompliziert. Gutem Vernehmen nach hat die Frage der neuen ungarischen Valutareinheit infolge der Rede Churchill's eine sehr hohe Aktualität gewonnen. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die Geldanstalten und Unternehmungen mangels amtlicher Informationen, die ihnen als Richtschnur dienen könnten, die Fertigstellung der Bilanz hinauschieben werden, und zwar in der Hoffnung, daß inzwischen die neue ungarische Valuta geschaffen und die Bilanzverordnung gegenstandslos werden wird. Sollte zum Beispiel die neue Valuta im September oder im Oktober zur Wahrheit werden, so dürfte eine Nachtragsverordnung darüber bestimmen, wie die Aufwertung der Bilanzposten vorzunehmen sei. Denkbar ist auch der Fall, daß die neue Valuta erst gegen Ende des Jahres, und zwar unmittelbar nach Ablauf der Frist zur Fertigstellung der neuen Bilanzen erhalten. Unmöglich, daß in diesem Falle nicht eine neue Verordnung hinsichtlich der Erstreckung der Frist ausgegeben werden würde. In den maßgebenden Finanzkreisen ist man daher überzeugt, daß die demnächst erscheinende Verordnung noch keinesfalls das letzte Wort bedeuten wird. Sie wird nur den ersten Schritt nach der Richtung hin darstellen, daß die Vermögensposten auf Papierkronen umgerechnet werden. Das eigentliche Charakteristikum der neuen Bilanzen wird erst die spätere Verordnung bilden, die im Zusammenhange mit der neuen Valuta erlassen werden wird.

Von der Börse.

Der erste Tag des Terminverkehrs. — Etwas freundlichere Tendenz. — Feste Nachbörse.

Es gibt Optimisten, die geneigt sind, den heutigen Tag als Etappe im Leben unserer Börse anzusehen. Brachte er doch die Wiederaufnahme des seit zehn Jahren stillstehenden Terminhandels, nicht minder aber trat die Herabsetzung der Effekten-Umsatzsteuer heute in Geltung. Es gibt aber auch unverbesserliche Pessimisten, die von diesen rein technischen Maßregeln keine Einwirkung auf die Geschäftslage erwarten, sondern als wichtigste Vorbedingung einer solchen einen freundlichen Umschwung der allgemeinen politischen und finanziellen Sachlage halten. Welche von diesen zwei Auffassungen sich als richtig erweisen wird, bleibt abzuwarten. Tatsache ist, daß sich heute, am ersten Tag der neuen Aera in den Effekten, welche zum Terminhandel zugelassen sind, ein etwas regeres Geschäft entwickelte und daß die dadurch hervorgerufene gebesserte Stimmung sich später auch auf andere Gebiete des Marktes erstreckte, freilich ohne weder da noch dort größere Wellen zu schlagen. Die Papiere, welchen Interesse entgegengebracht wurde, wie Ung. Kredit, Salgó, Glückslampen, Rova, dann einige Mühlenaktien, Wfr und diverse Industrien konnten auch mäßige Aufbesserungen einheimen, andererseits gab es aber auch Rückgänge, wie bei Ung. Affekurs, Viktoriamühle, Kohle sowie Telephon, in welchem letzteren ein Spekulant größere Abgaben vornahm. Der Anlagemarkt war auch heute matt und geschäftslos, auf dem Geldmarkt ruhte der Verkehr nahezu völlig.

Die Kurserhöhungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 3, Verein. Spart. 5, Vaterl. Spart. 15, Budapester Mühle 6, Gisella 4, Hungaria 6, Salgó 10, Urkánher 18, Franklin 6 1/2, Ganz 30, Ganz-Elekt. 30, Láng 9 1/2, Belgische 6, Guttmann 26, Stadtbahn 5 1/2, Wfr 29, Miskolcser 5, Rova 11, Stummer 65, Glückslampen 65, Del 6, Gschwindt 7, Braßóer 13, Felten 10, Leder 7, Gummi 3. Ubae = sch w ä h t waren Ung. Affel. 525, Pannonia 150, Viktori 14, Kohlen 15, Magnesit 30, Pallas 6, Landin. Masch. 10, Lampen 12, Georgia 1/2, Tem. Spir. 25, Jaquard 15, Schriftgießerei 6, Urproduzenten 8, Telephon 8.

In der Nachbörse konnte die Tendenz eine weitere Befestigung erfahren, ohne daß sich dabei ein stärkerer Verkehr entwickelt hätte.

Vom Getreidemarkt.

Preisrückgänge.

Weniger die etwas niedrigeren amerikanischen Kurse, als die während der letzten Tage niedergegangenen, für die weitere Entwicklung der Saatenerge...

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weibz., 76 Mgr., 505,000—507,500, 77 Mgr. 507,500—510,000, 78 Mgr. 512,500—515,000...

Die weitere Steigerung des Kronenkurses. Der Kurs der ungarischen Krone wurde heute in Zürich von 0.0072 1/2 auf 0.0072 1/2 hinaufgesetzt.

Die Wahlen in die Budapester Handels- und Gewerbestammer haben gestern, Sonntag, mit der Wahl der Mitglieder der gewerblichen Sektion ihren Anfang genommen.



Das beste Pariser Parfum

Ein Tiegel Crème Simon

ist ein wahrhaftiges Bouquet natürlicher Blumen.

Die legendäre Frische dieser hervorragenden Crème, welche diskret mit reinen Pflanzenessenzen parfümiert ist...

Bedarf es mehr, dass wir, Gnädige, Ihre Gunst erhalten? Überall erhältlich.

Crème Simon, Puder und Seife Parfümerie Simon, 59 Fg. St. Martin, Paris.

abends 1666 Stimmzettel abgegeben. Die abgegebenen Stimmzettel verteilen sich folgendermaßen: 1. Bezirk 39, 2. Bezirk 51, 3. Bezirk 44, 4. Bezirk 108, 5. Bezirk 262, 6. Bezirk 368, 7. Bezirk 328, 8. Bezirk 242, 9. Bezirk 164, 10. Bezirk 60.

Mittengesellschaft für landwirtschaftliche Industrie. Die heute unter dem Vorste des Präsidenten Julius Klein gehaltene Generalversammlung dieser Mittengesellschaft beschloß, von dem Reingewinn im Betrage von 11.230.984.010 K. nach entsprechenden Abschreibungen den Kupon per 1924 mit 16.000 K. einzulösen.

Eine gemeinsame Verkaufsorganisation des Eisenhandels. Aus Belgrad wird telegraphiert: Um dem Wettbewerb auf dem Eisenmarkt des Balkans zu begegnen, sind, wie die Kölnische Zeitung meldet, Verhandlungen zwischen dem am Eisenhandel dortigen beteiligten Kreisen Deutschlands, Ungarns und Tschechiens im Gange, welche die Eröffnung einer gemeinsamen Verkaufsorganisation für das Balkangebiet zum Ziele haben.

meinsamen Verkaufsorganisation für das Balkangebiet zum Ziele haben. Die Verkaufsorganisation soll auch eine Verständigung über die Einleitung der Abgabeberechtigungen bringen.

Neuregelung der Behandlung der postfaktischen Zollpakete. U. A. B. meldet auf Grund zuständiger Informationen, daß bezüglich der Abfertigung postfaktischer Zollpakete folgende Änderungen eingetreten sind: 1. Innerhalb 14 Tagen sind die Einfuhrbewilligungen bei den Zollvermittlungs-Postämtern für jene Pakete einzuliefern, die auch nach dem 1. Januar d. J. der Einfuhrbewilligung unterliegen.

Elegante Damenhüte Hutsalon Tauszkyné bei bequemen Ratenzahlungen im Király-utca 13. III. Gebäude (Gozsdu-Haus)

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 30. April in Tausenden Kronen

Table with multiple columns listing exchange rates for various banks, currencies, and commodities like gold, silver, and different types of flour.

(Zwangsauflage) wurde gegen folgende... (Finanzielle) Das U. A. B. meldet... (Wirtschaftliche) die Goldausfuhr...

(Konfuzi.) den Kaufmann... (Die Wirtschaft) don wird telegraphisch...

(Einzuführung) Berlin wird uns... (Allgemeine) wird telegraphiert...

40 FOG... Dr. Kovács... Budapest, Világos...

40 FOG... Budapest, Világos... Dr. Kovács...

Organisation für... Die Verkaufsborgung über die Einlei...

menhüte

Kingly-utca 13. III. Gebäude (Gozsdu-Hot)

Wisskurs.

Table with 4 columns (I, II, III, IV) and 4 rows of numerical data.

rizitäts-Unternehmung.

Table with 4 columns and 4 rows of numerical data.

Olwerke

Table with 4 columns and 4 rows of numerical data.

n u. Spiritusfabriken

Table with 4 columns and 4 rows of numerical data.

und Heilbäder

Table with 4 columns and 4 rows of numerical data.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 4 rows of numerical data.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 4 rows of numerical data.

Unternehmungen

Table with 4 columns and 4 rows of numerical data.

uldennobligationen

Table with 4 columns and 4 rows of numerical data.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet: Moriz Satori, Gips-, Kunstdünger- und chemische Fabrik...

(Finanzielle Verhandlungen mit Jugoslawien.) Das UWB. meldet: Im Ausflusse des Trianoner Friedens waren im Interesse mehrerer in Schwere befindlicher finanzieller Fragen Verhandlungen...

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tag.) Seitdem die Goldausfuhr aus dem englischen Staatsgebiet, wie von uns berichtet, freigegeben worden ist, fließen aus der Bank von England für den Export 297.000 Pfd. Sterl. an Barrengold und 100.000 So...

(Kontur.) Der Kontur wurde eröffnet gegen den Kaufmann Desider Deutsch in Pécs (Anmeldestern 6. Juni, Maffeurator Dr. Samuel Wamocher) und gegen den Kleider- und Kurzwarenhändler Josef Rosenfeld in Tercal (Anmeldestern 30. Mai, Maffeurator Dr. Franz Weiß).

(Die Wirtschaftslage Rumäniens.) Aus London wird telegraphiert: Wie das amerikanische Finanzblatt 'The Journal of Commerce' berichtet, fandte der Bukarester Handelsattaché der Vereinigten Staaten...

(Einzahlung von deutschen Reichsbanknoten.) Aus Berlin wird uns gemeldet: Auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 ruft die Reichsbank alle Reichsbanknoten, deren Ausfertigungsdatum vor dem 11. Oktober 1924 liegt, zur Einzahlung auf.

(Allgemeine Depositenbank, Wien.) Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Korrespondenz Herab meldet, findet die für den 11. Mai anberaumte Ausgleichsberatung der Allgemeinen Depositenbank erst am 28. Juni statt.

Täglich Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns for various currencies (Oesterr. Krone, Wien, Mark, etc.) and their exchange rates.

Devienkurse.

Table with columns for cities (Budapest, Berlin, Prag, Zürich) and their respective exchange rates.

Wien, 4. Mai. Ungarische Krone 0.009945 B., Budapest Denije 0.009905 G.

Ausländische Börsen.

Wien, 4. Mai. Die Effektenbörse eröffnete bei ruhigem Geschäftsgange in besserer Tendenz. Beförderer für Getreide und Zucker zeigte sich bei höheren Kursen reges Interesse.

Berlin, 4. Mai. An der Effektenbörse konnte sich kein Verkehr, da keine äußere Anregung vorhanden war, nicht lebhaft gestalten, ungeachtet der am 3. Mai an der Börse stattgefundenen Besichtigung eintrat.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 4. Mai. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb 311 Stück. Preisnotierungen: Ochsen Ia 13,000-15,500, IIa 10,000-12,000, IIIa 7,000-9,000; Kühe Ia 12,000-14,000, IIa 9,000-11,000, IIIa 7,000-8,000; Stiere Ia 12,000-14,000, IIa 8,000-11,000, IIIa 6,000-8,000; Jungvieh 8,000-12,000.

Budapester Schweinehmarkt vom 4. Mai. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Lebende Schweine. Auftrieb 3470, unterkauf 270 Stück. Preisnotierungen: Geringfügige Schweine Ia 20,000-25,000, Bauernschweine Ia 19,000-19,500, mindere 17,000-17,500; alte 18,000-19,000. Tendenz mittelmäßig.

40 éves FOGORVOS Dr. Kovács S. és Barna I. Fogorvos, specialista fogász. Budapest, VII., Erzsébet-körút 40-42. sz.

Chefredakteur: Dr. Josef Straßer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Rumlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag u. G. Für den Verlag verantwortl. Moriz Balázs.

RE-GYU bokaformáló testszínű gumipólya. Legáltszóbb barisny alatt is viselhető. Párja 95.000 K. Viszonteladónak árengedmény Vidékre utánvételes szétküldés. Egyedárusító! Hunnia Készletár Budapest, VII., Mátyás-körút 3. szám

Magyar Kir. Opera. Nürnbergi mesterdalnokok. Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház. A velencei kalmár. Kezdeté 7 órákor.

Kamara Színház. Kitartás. Kezdeté fél 8 órákor.

Városi Színház. Tosca. Kezdeté fél 8 órákor.

Belvárosi Színház. En már ilyen vagyok. Kezdeté fél 8 órákor.

Blaha Lujza Színház. Uferini és társulatának vendégjátéka. Kezdeté fél 7 és 9 órákor.

Apollo Színház. (Hélikon épületben, Eskü-tér) Telefon: József 150-01. Hajlik a fenyő Rádió Dámák a faluban Grand Café Korona Kezdeté 8 órákor.

Cirkus Beketow. Heute abend halb 8 Uhr 3 grosse Schlager: Fortunio Aíra Carpy y Carpy Trio Nea! Drei Silvas Nea! brasilianische Joekleiter.

Royal Urteum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68. Nemzetközi varieté-műsor: Barbette, 3 Karrey, „Wupp“ című egyfelvonásos és 7 artistá szám Kezdeté 8 órákor. Vasárnap délután 1/2 órákor előadás

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órákor. Terezkörúti Színpad. Terezkörút 46. Bergengócia A strucc Revü Kezdeté fél 9 órákor

CAPITOL. Filmpalás beim Ostbahnhof. Telefon: Josef 142-08. Szentivánéji álom Alaska hómezőin Robby szabadlábán Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett. Nem akarok autót látni Vigjáték 7 felvonásban. Zöld Istennő Keleti körútnál 10 felvonásban. Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

ROYAL-APOLLO. Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-84. Tizparancsolat Szózat az emberiséghez. Az énekkart Müller Károly vezényli Előadások 7/8 és 9 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 5. Telefon 30-48. A cigánylady (Betty Compson) Nem akarok autót látni (Monty Banks) Előadások 5, 7/8 és 9/10 órákor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-35. A szentivánéji bál Az évad legszebb filmje A szerelmes vizitünder Coleen Moore Előadások 5, 7/8, 9/10 és 10-10

Kleiner Anzeiger.

MÜBEL, TEPPICHE Sezonok, sezontakarók, matracok, szalngarnitúrák, kedvező fizetési feltételekkel. Saját készítmény. Tartós munkák. Vidékre csomagolás. VIII., Horánszky-utca 7, kárpitos műhelyben. Sándor-utca mellett. 3936 Réz-, vasbutor, sodronyágybetét, összecsukós vaságy, gyermekkosci legjobbak Hikker gyárából. Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 3934 Vas-, rézbutorok legolcsóbban kaphatók részlete is Klein Adolf és Fia gyárában, VIII., Madách-utca 34. 2633 Rézbutor, vasbutor, összecsukós vaságyak, ágybetétek, legolcsóbban. Prokaska-gyár, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 46. 2627 Gyönyörű nagy antik garderober-szekrény eladó. Rottenbiller-utca 37/2, I. 3. 19345

